

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

Geschäftsstelle Mündelstraße 18/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 18/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Kleinanzeigen 40 Pfg. die Zeile.
Answ. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Telefonnummer:
Nr. 178.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Heimstättenversicherung.

Unter den verschiedenartigen bedauerlichen Erscheinungen, die man zusammenzufassen pflegt, wenn man von der Not der Landwirte spricht, ist die Landflucht und die ländliche Leutenot die allerbedauerlichste. Um so mehr, als es bisher noch nicht gelungen ist, ein Mittel ausfindig zu machen, das dieser steigenden Abwanderung Halt gebieten könnte. Unter diesen Umständen verdient jeder Gehör, der einen Beitrag zur Lösung dieser immer dringlicher werdenden Frage beizubringen versucht. Dr. Buer, Dozent an der landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf, glaubt sie in einer Heimstättenversicherung gefunden zu haben, der eine fleißig geschriebene Arbeit widmet (Bonn, Carl Georgi). Buer geht von der Auffassung aus, daß die planmäßige Ansiedlung von Landarbeitern die Grundlage aller zur Verbesserung der Landarbeitsverhältnisse zu ergreifenden Maßnahmen sein muß. Zuvor untersucht er jedoch eingehend, ob die Ansiedlung auch einen wirksamen Ausgleich zwischen der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Industrie- und Landarbeiter herbeizuführen vermag. Aus einer Gegenüberstellung der Arbeiterverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft ergibt sich ihm, daß der gewerbliche Arbeiter heute durchschnittlich vor dem Landarbeiter doch recht erhebliche wirtschaftliche und soziale Vorteile voraus hat, und daß der Landarbeiter in seinem ganzen Kulturniveau hinter dem gewerblichen Arbeiter zurückgeblieben ist. Gestützt auf die Ergebnisse einer bei Mitgliedern der Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Vereinen angestellten Erhebung kommt Dr. Buer zu dem Urteil, daß die Ansiedlung namentlich in industriell durchsetzten Provinzen allein nicht genügt, um eine umfangreiche Sehnsuchtsmachung der Landarbeiter und die dauernde Erhaltung ihrer Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu gewährleisten. Diese soll nun die sogenannte Heimstättenversicherung zugunsten der Landarbeiter schaffen. Dabei wird durch die Versicherung dem Landarbeiter zugleich die Gewähr für sein wirtschaftliches Fortkommen durch Sicherstellung einer eigenen schuldenfreien Heimstätte geboten, und ihm so ein Aufsteigen zu höherer Gesellschaftsklasse ermöglicht.

Der in der Schrift entwickelte Versicherungsplan bietet ein neues Bild auf dem Gebiete des sozialen Versicherungswesens. Die Versicherungsanstalt soll, wenn auch als selbständige, juristische Person begründet, sich an die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen anschließen. Der Landarbeiter wird durch sie zum Eigentümer einer eigenen freien Scholle, deren Erträge ihm einen wirtschaftlichen Rückhalt für die Schicksalschläge des Lebens bieten und zugleich die höheren baren Bezüge der gewerblichen Arbeiter wirksam ausgleichen. Durch Darbietung wirtschaftlicher Vorteile soll also der Landarbeiter für die Arbeit in der Landwirtschaft dauernd gewonnen werden, der durch die Abwanderung zur Stadt entstehende Verlust dieser Vorteile soll ihn davon abhalten, der Landwirtschaft den Rücken zu kehren. Gegenüber der steigenden Verwendung ausländischer Saisonarbeiter sagt Buer:

Es ist dafür zu sorgen, daß unsere deutschen Landwirte wieder mit freien deutschen grundangehörigen Arbeitern ihre Scholle bebauen können, anstatt auf die das Vaterland überflutenden an Rasse und Kultur inferioreren slawischen Saisonarbeiter angewiesen zu sein. Es gilt somit, dem heimatischen, sozialistischen Proletariat eine heimatische, schollentreue, zufriedene Landarbeiterbevölkerung entgegenzusetzen; denn die wirksamste Schutzwehr gegen die weitere Ausbrei-

tung der Sozialdemokratie ist die wirtschaftliche Selbstständigkeit des Arbeiters.

Was die Kosten der neuen Versicherung anlangt, meint Dr. Buer: „Nach Lage der Dinge ist zunächst jede neue Belastung der Landwirtschaft zu vermeiden.“ Es wird daher für die Durchführung der Versicherung angesichts der hohen sozialen und nationalen Bedeutung der Landarbeiterfrage die Unterstützung des Staates gefordert. Daneben wird aber auch gezeigt, daß die für die Versicherung erforderlichen Kosten zum großen Teil von der Landwirtschaft selbst aufgebracht werden können, ohne den Kostenaufwand für die menschliche Arbeitskraft gegenüber den heutigen Verhältnissen zu erhöhen. Interessant ist in dieser Beziehung der Nachweis, welche bedeutenden Ausgaben der Landwirtschaft allein für die Vermittlung der Landarbeiter an Agentenprovision und Reisekosten erwachsen, ferner, welche erhebliche Schädigungen des Betriebes durch Mangel an Arbeitskräften wie auch durch den fortwährenden Wechsel und die Verwendung eines unzuverlässigen Arbeiterpersonals herbeigeführt werden. Da jene Schäden mit der erfolgreichen Durchführung der Heimstättenversicherung vollständig oder doch zum großen Teil in Fortfall kommen würden, so könnten die für die Heimstättenversicherung zu entrichtenden Beiträge ohne Erhöhung des bisherigen Wirtschaftsaufwandes aufgebracht werden. Bei Durchführung der Heimstättenversicherung und der damit Hand in Hand gehenden Vereinfachung zuverlässiger, erfahrener und tüchtiger Landarbeiter, würden sich vielmehr die Reinerträge erheblich steigern.

Verwaltungsreform.

In den Blättern ist dieser Tage berichtet worden: ein Entwurf über die Reorganisation der preussischen allgemeinen Landesverwaltung würde dem Landtag in der nächsten Session nicht zugehen. Was hier unter Reorganisation der Verwaltung verstanden wird, sind Änderungen ihres technischen Apparates. Die mögen an sich recht wertvoll sein (im letzten Frühjahr sind im Abgeordnetenhaus nach der Richtung sogar mehrfache Anregungen geäußert worden), indes wird man über den Aufschub noch nicht untröstlich zu sein brauchen. Woran man im großen Publikum denkt, wenn man von Verwaltungsreform spricht, ist etwas wesentlich anderes. Da hat man zunächst den Verfall der Behörden mit dem Publikum im Auge. Man wünscht, daß die Beamten durchgängig höflicher würden; daß in Schreiben demütigen Personen an unbedeutende nicht so gar ängstlich mit den untergeordneten Leuten sonst üblichen Curialien gespart würde; daß unsere Vorgesetzten sich an die altmodische Zurückhaltung gewöhnten, die ihr im großen Durchschnitt noch abgeht, mit einem Satz: daß die Beamten mehr als das bis heute leider der Fall ist, sich der trivialen Wahrheit bewußt wären, daß die Verwaltung um des Landes und der Bevölkerung willen da ist und nicht das Land um der Verwaltung willen. Ein großer Teil der preussischen Verwaltungsbeamten steht nun einmal — das ist gar nicht zu bestreiten — aus einer Art Merkantismus heraus in der Bevölkerung lediglich das Objekt ihrer mehr oder weniger erprießlichen Bittsucht; noch immer sozusagen nur das Fußgestell der eigenen Macht und Würde. Gegen dieser Auffassung rebelliert je länger je mehr das Empfinden weither Kreise des Landes. Auch dagegen, daß die Verwaltung die Domäne bestimmter Schichten bleibt, die durch einen sehr sinnreichen Mechanismus unerwünschten Zugang von sich fernzuhalten weiß. Im Volk will man, daß frisches Blut in die Verwaltung kommt; daß der schöne Grundfals von dem freien Wettbewerb für jede Tätigkeit auch in jenen geheiligten Gefilden zur Wirklichkeit wird, vor denen der Personalreferent im Ministerium des Innern und die Herren Regierungspräsidenten die Ehrenwache halten; daß nicht fast ausschließlich den Angehörigen bestimmter Familien und den Bekennern konservativer Anschauungen die

Lour vom Bandrat auswärts zu machen vergönnt ist. Das und noch manches andere versteht man im großen Publikum unter Verwaltungsreform und diese scheint uns, ist weitaus dringlicher als die andere. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß sie auch eher zum Abschluß kommen wird.

Ein Völkerparlament

soll demnächst in Berlin zusammentreten, wenigstens in dem Sinne, daß Parlamentarier der meisten Völker sich dort zu gemeinsamer Beratung vereinigen werden. Man wird den Wert einer solchen Zusammenkunft kaum zu hoch einschätzen können. Die persönlichen Beziehungen, die einen so ungeheuren Wert im Leben haben, sind zwischen den Parlamenten bisher fast gar nicht vorhanden, und so ist es sehr zu begrüßen, wenn hier ein Anfang zu einer Völkervereinigung gemacht wird. Man mag über den Zweck, der die Herren zusammenführt, denken, wie man will — es handelt sich nämlich um die Internationale Friedenskonferenz — die Tatsache, daß Parlamentarier der meisten zivilisierten Nationen zur Besprechung gemeinsamer Interessen zusammentreten, ist hocherfreulich und von großer Bedeutung.

Dernburgs Abschied von Swakopmund.

Der deutschen Kabelgrammgesellschaft wird aus Swakopmund berichtet: In seiner Abschiedsrede sprach Dernburg seinen Dank für die Aufnahme aus, die er überall gefunden habe. Er sagte dann weiter, einige wenige bittere Wahrheiten seien ja anzuführen. Südwestafrika sei nicht reich, aber ungewöhnlich produktiv und ein sicherer Produzent für fleißige Menschen, denen es eine sichere Existenz und Wohlstand biete. Die Krisis sei eine natürliche Folge des Krieges. Einige Vorsicht im Kreditgeben sei notwendig. Der Wunsch der Völkervereinigung nach einem größeren Anteil an der Verwaltung und Verantwortung solle durch Einrichtung von Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Schulen und einer kommunalen Kreditanstalt gewährt werden. Die Verbordnungen für die Eingeborenen sollen bestehen bleiben. Die Ergebnisse seien so günstig, daß nur erstklassige Produkte daraus zu erwarten seien. Das Land verdiene durchaus seinen guten Ruf. Der Gouverneur sei das Muster eines echten Südwestafrikaners.

Kurze politische Meldungen.

Das „Berl. Tagebl.“ teilt mit, im Reichsschatzamt sei der Entwurf eines neuen Münzgesetzes fertiggestellt, der entsprechend verschiedenen im Reichstag gestellten Resolutionen die bisherigen Gesehe und Verordnungen aufhebt und die unübersichtlich gewordene Materie vereinfacht.

Im kommenden Etat werden, wie eine Berliner Korrespondenz hört, die Mittel zur Schaffung eigener Scheidemünzen deutschen Gepräges für das Schutzgebiet Kiautschau angefordert werden, nachdem sich die beteiligten Ressorts über alle einschlägigen Fragen, Prägematerial, Wertzuge, Münzzeichen usw. geeinigt haben. Zunächst werden kleine Scheidemünzen, 5- und 10 Cent-Stücke, zur Prägung kommen, die namentlich die kleinen Geschäftsleute in der Kolonie mit Freuden begrüßen werden.

Die deutsche Marine hatte nach einer amtlichen Mitteilung am 1. April d. J. insgesamt 130 Kriegsschiffe und zwar 27 Linienschiffe, 8 Kreuzer, 10 Panzerkreuzer, 10 Zerstörer, 10 Torpedoboots, 13 Schulschiffe, 10 Hafenschiffe.

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Wegner.

(Nachdruck verboten.)

40

22. Kapitel.

Nach langem Hin- und Herüberlegen kam Lena zu der Überzeugung, daß der Schlüssel zum Geheimnis, welches über dem an ihrem ersten Mann begangenen Mord schwebte, einzig und allein im „Blauen Hecht“ zu finden sei. Sie beschloß also, dorthin zu gehen und nachzuforschen, ob sie nicht eine Spur fände, von der aus sie die Sache weiter verfolgen könne. Der Zwerg, der damals als Zeuge aufgetreten, war vielleicht in der Lage, ihr etwas von jener Frau zu erzählen, die ihr so ähnlich sehen sollte, daß man sie mit ihr verwechselte. Und der Wirt Selby konnte vielleicht nähere Anhaltspunkte in bezug auf den Mann geben, den man für Herbert Brand gehalten.

Lena war — wenn auch nur infolge der Tatsache, daß Prest der Schlüssel zum Bureau gestohlen worden — sehr überzeugt, daß jene beiden die Mörder Kirby's waren. Und wenn ihr Oskar den Kopf wieder hochtrug und sich wieder unter seine Mitmenschen wagen sollte, war es nötig, daß die Mörder entdeckt wurden. Lena führte natürlich, wie dies von ihr nicht anders zu erwarten war, diesen Plan aus reinem Egoismus aus.

Sie ließ ihren Mann in Canterbury — wo sie ihn ganz sicher wußte, und er doch nicht weit von ihr entfernt war, falls sie seiner bedurfte — und fuhr nach London. Hier mietete sie ein kleines Zimmer und ging sofort aus Werk.

Nach reiflichem Überlegen hielt sie es für geraten, nicht am Tage nach dem „Blauen Hecht“ zu gehen, sondern des Abends, wo sie eher Gelegenheit finden würde, Wilkins zu treffen. Dieser wanderte den ganzen Tag über, wie man ihr gesagt, auf den Straßen umher, um Geld zu erbetteln. Des Abends kehrt er dann regelmäßig in den „Blauen Hecht“ zurück. Sie zog sich also sehr einfach an, band jedoch aus einem bestimmten Grunde keinen Schleier vor. Sie war noch nie in einer so abföhrren Gegend gewesen und schauderte jetzt davon zu-

rück. Aber es blieb ihr nichts übrig, sie mußte es wagen, um den Namen ihres Gatten rein zu waschen. Sie begab sich also mit einem Mut, der bei einem so fribolen, flatterhaften Wesen geradezu bewundernswürdig war, in den „Blauen Hecht“.

Vor dem Hause stand eine kleine Gruppe von Menschen, denen Wilkins eben etwas vorang. Mit einem geheimen Grauen gab sich Lena einen Ruck und betrat felsen Schritte das Lokal. Ihr hübsches Gesicht fiel in dieser Umgebung natürlich sofort auf und sie mußte Bemerkungen über sich ergehen lassen, die weniger schmeichelt als brutal und drastisch waren. Trotz alledem blieb sie bei ihrem Entschluß, der Sache auf den Grund zu gehen. Als sie durch die Tür schritt, fiel der Schein der Gaslaterne direkt auf ihr Gesicht; sie sah, wie Wilkins lachte, ging jedoch vorüber, ohne von ihm Notiz zu nehmen. Sie wollte vor allem Selby, den Wirt, sprechen, den sie überreden oder bestechen zu können hoffte, daß er ihr alles mitteilte, was er über den Mann im schwarz- und weißfarbten Anzug wußte.

„Kann ich Herrn Selby sprechen?“ fragte sie den am Vorausschank stehenden Mann.

„Nein, Fräulein, der ist nicht da und kommt auch nicht vor zwei Stunden zurück.“

„Ich habe etwas wichtiges mit ihm zu reden“, sagte Lena. „Wo kann ich seine Rückkehr abwarten.“

„Am besten im Kaffeezimmer, Fräulein“, sagte der Vorausschank und zeigte ihr den Weg in daselbe. Er benahm sich sehr höflich gegen sie, denn er sah sofort, daß er eine Dame vor sich hatte, und er wunderte sich im stillen, was eine Dame mit Selby zu tun haben könnte, dessen Ruf nicht gerade der beste war.

Lena lehnte es ab, irgend eine Erkundigung zu sich zu nehmen und hat den Mann nur, das Gas etwas niedriger zu schrauben, da das grelle Licht ihren Augen weh tue. Da sich außer ihr niemand in diesem Räume befand, kam er ihren Wünschen nach; dann verließ er sie und Lena blieb in einem gewissen Dämmerlicht allein zurück. Sie wartete mit klopfendem Herzen, denn sie wußte, daß Wilkins sie als die Dame in der Drofsche von damals erkannt hatte, und sie hoffte, er würde hereinkommen und mit ihr sprechen, sie vielleicht sogar mit irgend einem Namen anreden. Bei dem hier herrschenden Dämmerlicht würde es den

Unterschied zwischen ihr und ihrer Doppelgängerin nicht wahrnehmen. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, Wilkins müsse über den Fall mehr wissen, als er ausgefragt; aus diesem Grunde wollte sie ihm eine Falle stellen.

Wenige Minuten später hörte das Singen draußen auf, gleich darauf wurde die in das Kaffeezimmer führende Glastür geöffnet und der kahle Kopf Wilkins erschien. Als er die Gestalt in der Ecke sah, kam er sofort auf sie zu. An der Art und Weise seines Ganges bemerkte Lena, daß er nicht mehr nüchtern war — eine Entdeckung, die sie mit großer Freude erfüllte.

Er schlürfte durch das Zimmer und als er dicht vor ihr stand, flüsterte er ihr ein Wort zu — aber es war ein Wort, ein Name, der Frau Marks heftig zusammenzucken machte.

„Selma!“ flüsterte Wilkins.

Der Name ihres Mädchens! In einem einzigen Augenblick erkannte Lena, daß sie sich auf der richtigen Spur befand. Selma war jenes weibliche Wesen — Selma hatte sie personifiziert! Wie oft hatte sie mit ihr über die zwischen ihnen herrschende Ähnlichkeit gesprochen; daß diese in solcher Art und Weise davon Gebrauch machen würde, hatte sie sich allerdings nicht träumen lassen. Frau Marks war wie vom Blitz getroffen.

„Selma!“ begann Wilkins von neuem, als sie sich ruhig verhielt, „warum sprechen Sie nicht? Verlangt der Meister nach mir? Will Herr Landor?“

Wieder zuckte Lena heftig zusammen. Da war ein anderer Name, den zu hören sie ebenfalls nicht erwartet hatte. Der Zwerg bemerkte ihre Bewegung und starrte sie verwundert an. Sie fand sich jedoch schnell in die Situation, ahnte Selmas Stimme nach, so gut sie es vermochte und antwortete ihm.

„Keinen Namen nennen“, flüsterte sie.

„Ich weiß — ich bin schlau!“ sagte er. „Ich hätte seinen Namen nicht nennen sollen, er hat es mir oft genug verboten. Aber wenn ich mal ein paar Glas Portwein getrunken habe, Selma, dann bin ich ein Esel. Er läßt mich also rufen? Wohin?“

Lena erinnerte sich der Adresse Landors und riskierte es, sie zu nennen. „Rosenstraße, Milingtonstraße.“

Soziale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreis nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wollen wir uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 1. September 1908.

Eine beachtenswerte Entscheidung für Radfahrer.

Ein für jeden Radfahrer beachtenswerte Entscheidung, die besonderes Interesse deshalb beansprucht, weil sie irdigen Ansichten bei Radfahrern hinsichtlich ihrer Haftpflicht entgegen zu treten geeignet ist, hat das Oberlandesgericht Düsseldorf getroffen. Ein Radfahrer, der eine Frau angefahren und verletzt hatte, wurde von dieser wegen des ihr aus dem Unfall entstandenen Schadens in Anspruch genommen und bemeistendend verklagt. Die Frau verlangte eine hohe einmalige Entschädigung für Kurkosten usw. und außerdem eine lebenslange Rente. Sie führte zur Begründung ihres Anspruchs aus, der Beklagte sei in sehr schneller Fahrt die Chaussee, auf der er sich befand, entlang gefahren. Obwohl er die Frau aber habe bemerken müssen, hätte er nicht geschellt. Der Unfall sei also auf sein Verschulden zurückzuführen, denn der Beklagte hätte, da die Chaussee ziemlich abschüssig sei, nicht so schnell fahren dürfen, und vor allen Dingen, als er die Klägerin bemerkte, schellen müssen. Daß ein Verschulden des Beklagten vorliege, gehe schon daraus hervor, daß er wegen des in Rede stehenden Unfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung gerichtlich bestraft worden sei. Nach § 823 des Bürgerl. Gesetzb. sei ihr Anspruch gerechtfertigt. Der beklagte Radfahrer bestritt zunächst, daß er die Klägerin angefahren habe. Wenn sie zu Boden gestürzt sei, so müsse dies auf einen anderen Umstand zurückgeführt werden. Die Klägerin habe soeben an ihn überhaupt keine Ansprüche mehr, da er ihr nach dem Unfall einen Betrag von 20 Mark gezahlt habe, und hiermit habe die Klägerin auf weitere Ansprüche verzichtet. Das Landgericht zu Düsseldorf hatte dem Beklagten einen Eid darüber zugesprochen, ob es der Wahrheit entspreche, daß die Klägerin auf weitere Ansprüche verzichtet habe. Es sei ohne weiteres, so führte das Landgericht aus, als erwiesen zu erachten, daß dem Beklagten ein Verschulden an dem Unfall beizumessen sei. Er habe die Chaussee, als er hinter der Klägerin hergefahren sei, übersehen können, so daß es an ihm gelegen hätte, den Unfall bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt zu verhüten. Er habe das Rad so in der Gewalt haben müssen, daß, selbst wenn die Klägerin eine plötzliche Bewegung gemacht habe, der Zusammenstoß vermieden worden wäre. Insbesondere hätte er rechtzeitig schellen und beobachten müssen, ob die Warnungssignale auch bemerkt würden. Würde der Beklagte in dieser Weise verfahren sein, so wäre der Zusammenstoß verhindert worden. Die Klage sei deshalb nach § 823 des Bürgerl. Gesetzb. an sich begründet. Für den Fall jedoch, daß, wie der Beklagte behauptet, die Frau auf weitere Ansprüche verzichtet habe, würde die Ersatzpflicht ausgeschlossen sein. Aus diesem Grunde hatte das Landgericht dem Beklagten den Eid zugesprochen. Die Klägerin legte jedoch Berufung ein, die auch vom Oberlandesgericht als gerechtfertigt anerkannt wurde. Dieses vertrat die Ansicht, daß es auf die Zahlung der 20 Mark nicht ankomme, denn der Beklagte habe für allen aus dem Unfall entstandenen Schaden aufzukommen.

⊠ Schlägerei mit tödlichem Ausgang. In der Nacht zum Montag verletzten mehrere rohe Burschen in den Saal zum Wilhelmstagen in Schalle, wo der Sozialverein sein Stiftungsfest feierte, einzudringen. Sie weigerten sich Eintrittsgeld zu zahlen. Hierdurch entstanden Streitigkeiten, die in eine große Schlägerei ausarteten und sich auf die Straße fortsetzten. An der Ecke der Alsen- und Königsgrabenstraße erhielt der Bergmann Julius O t r a m b a, Königsgrabenstraße 61 wohnhaft, einen Schlag, der sofort tödlich wirkte. Die Leiche wurde dem evang. Krankenhaus zugeführt. Bei der Verteidigung des Erschossenen erhielt der Bergmann Hermann E i b e l mit einer Fahnenlange schwere Schläge über den Kopf. Er liegt lebensgefährlich im Krankenhaus. Den Tätern ist man auf der Spur.

Der Polizeibericht berichtet über die blutige Affäre noch folgendes: Der Erschossene hatte mit seinen Kollegen einer Festlichkeit im Wilhelmstagen beigewohnt, wo er mit fremden Personen Wortwechsel wegen eines Quatsches bekam. Als er sich nach Hause begeben wollte, wurde er von den Fremdlingen verfolgt und mit Steinen geworfen. Als O., der seinen Bruder noch im Wilhelmstagen vermutete, mit einem Freund nach dort zurückkehren wollte, sahen sie zwei Männer in einer Unterfeste stehen. Gleichzeitig krachte ein Schuß und O. fiel, in die rechte Brust getroffen, tot hin. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

(1) Diebstähle. Mittels Einbruchs wurden in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. in der Oststraße ein Kistchen, Zigaretten und bares Geld entwendet. Der Gesamtschaden beträgt 36 Mark. Die Diebe sind unbekannt. — In der Nacht vom 28. zum 29. August fand ein Diebstahl in der Lagerstraße aus dem unversicherten Lagerstall für ca. 45 Mark Wein, Schnaps u. a. Getränke gestohlen worden. — Einer Bahnhofswirtin wurden in der Nacht vom 29. zum 30. August mittels Einbruchs aus einem verschlossenen Verteilungsbüro Damenhandtäschchen — mit 5- und 10-Markstücken gefüllt — entwendet. Der Gesamtschaden beträgt 60 bis 70 Mark.

⊠ Gefohlene Pfandscheine. Gelegentlich einer von der Polizeiverwaltung — Kriminalabteilung — Gelsenkirchen abgehaltenen

Durchsuchung, wurden nachstehend aufgeführte Pfandscheine, die allem Anschein nach aus einem Diebstahl herrühren, vorgefunden: 1 Pfandschein über 1 Paket Stoff und Decke Nr. 429, 1 Pfandschein über 1 Ueberzieher Nr. 791, 1 Pfandschein über 1 Kleid Nr. 1705, 1 Pfandschein über 1 Paket Stoff Nr. 11 067, 1 Pfandschein über 1 Anzug Nr. 20 449. Das Paket (Pfandschein Nr. 429) ist bereits am 12. August er. verkauft, desgl. der Ueberzieher (Pfandschein Nr. 791). Die Sachen sind von der Kriminalabteilung eingelöst worden und können dort auf Zimmer Nr. 11 besichtigt werden.

Bei Wohnungswechsel

wollen unsere verehrlichen Abonnenten im Interesse einer pünktlichen, ununterbrochenen Zustellung unseres Blattes bei den Wenden oder der Geschäftsstelle (Rundelstraße 16/18, Fernruf 173)

rechtzeitig die neue Adresse angeben!

Bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung in die neue Wohnung bitten wir, uns sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und wir werden für Abhilfe ehestens Sorge tragen.

Jeder Abonnent

der außer unserm Blatt auch noch den „Volksgarten“ und die „Wohnungswirtschaft“ liest, (beide wöchentlich 1 mal erscheinende Beilagen, pro Nummer je 10 Pfg.)

ist mit 1000 Mark versichert

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang, auf Grund der hierfür geltenden Abonnements-Verbindungen, die durch unsere Voten oder direkt von der Geschäftsstelle bezogen werden können.

⊠ Schwerer Unfall. Auf der Chemischen Industrie ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall, bei welchem zwei Mann schwer und ein dritter leicht verletzt wurden. Der Schlosser Wilhelm Oberholz sowie der Hilfsarbeiter Karl Tübben, waren mit der Montage eines Kessels beschäftigt, als plötzlich ein Brett des Gerüsts, auf welchem sie standen, durchbrach und beide etwa 12 Meter tief abstürzten. Oberholz erlitt innere Verletzungen und Quetschungen der Rippen, Tübben erlitt einen Bruch des linken Unterarms und ebenfalls schwere innere Verletzungen. Beide wurden nach Anlegung eines Rotverbandes dem evangelischen Krankenhaus zugeführt. Der Zustand des Tübben ist sehr bedenklich. Eine dritte Person erlitt nur geringere Verletzungen an der Hand und konnte auf der Arbeitsstelle verbleiben.

⊠ Eine Abschiedsfeier. Zu Ehren des Kgl. Lokomotivführers Herrn Ferdinand S a u l, der infolge eines Unfalles am 1. September in den Ruhestand tritt und seinen Wohnsitz nach Weßeln am Rhein verlegt, hatten sich die Mitglieder des Vereins „Lokomotive“ am letzten Sonntag mit ihren Damen zu einer Abschiedsfeier versammelt. Herrn Saul, der sich um den Verein verdient gemacht, wurde vom ersten Vorsitzenden mit einer kurzen Ansprache ein Diplom überreicht und die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Mit bewegten Worten dankte Herr Saul für diese Ehrung und ermahnte die Mitglieder, an der Devotion festzuhalten: Einer für Alle und Alle für einen, nur dann könne der Verein blühen und gedeihen.

⊠ Wegen schwerer Körperverletzung wurden die Vergleute Dutgei und Behrens von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Sie hatten nach vorausgegangenem Streit in der Nähe der Wirtschaft Dreifuss ihre Gegner mit schweren eisernen Schlagern gefährlich verletzt.

⊠ Verhaftungen sind in dem Hause Frankfurterstraße 33 ein zweijähriges Mädchen. Es trug ein blaues Kleidchen, eine weiß und blau punktierte Schürze und gelbe Schnürschuhe. Das Haar ist blond.

⊠ Telefonisches. Vom 1. September ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Heino, Zuhorn, Dornenburg-Wepponen, Dinsperlo und Neuwahl eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt je 1 Mark.

⊠ Bahnfrevel verübten in letzter Zeit rohe Burschen dadurch, daß sie die Leuchtendrüse der Signalvorrichtung der Straßen Schalle-Süd zum Hauptbahnhof und Schalle-Süd nach Rothhausen durchschneiden. Dem an dem Eingange zum Stadtgarten in der Weststraße postierten Bahnwärter ist durch diese Frevelthaten die Möglichkeit genommen, die passierenden Züge und Rangierlokomotiven weiter zu melden. Damit Unglücksfälle vermieden werden, sollen die Lokomotivführer angewiesen sein, auf besagten Straßen langsam zu fahren. Trotzdem die beschädigten Leuchtendrüsen sofort am nächsten Tage repariert werden, können Unglücksfälle von schrecklicher Tragweite während der Nachtzeit entstehen.

sehen. Öffentlich wird es den Bahn- und Ortspolizeibeamten bald gelingen, die Frevel abzufassen, damit sie der gerechten Bestrafung ausgesetzt werden können.

⊠ Essener Ferienkammer vom 29. August. In der am Samstag nachmittag spät beendeten Strafkammerverhandlung hatten sich wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten: die Vergleute August Sabowsky, Hermann Geß, Gustav Sawitzki und Wili. Krenzlowa sämtlich aus Buer. Der Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte Geß hatte aus irgend einem Grunde einen Haß gegen den Vergleuten Michael Dombrowsky. Als Geß am 19. Juli in Begleitung der übrigen Angeklagten den Dombrowsky allein in Buer auf der Straße erblickte, überredete er diese, gemeinschaftlich über D. herzufallen. Sabowsky ließ sich von Sawitzki ein Dolchmesser geben, während Geß mit einem Gummischlauch bewaffnet war. Krenzlowa nahm ebenfalls ein Taschenmesser zur Hand und Sawitzki. So ausgerüstet, stellten sie den D., als dieser die Wirtschaft Fischer besuchen wollte. Sie umgitterten ihn und Krenzlowa rief seinen Complicen zu: „Geht ihm doch eins mit dem Messer“. Dombrowsky schlug mit seinem Stock um sich und ergriff die Flucht, die Angeklagten hinter ihn her. Bei dem Versuch sich auf den Hof des Vergleuten Mühlensberg zu flüchten, wurde D. von seinen Verfolgern eingeholt. Geß gab ihm mehrere Schläge mit dem Gummischlauch über den Kopf, von Sabowsky erhielt er 2 tiefe Stiche, ebenso erhielt D. Messerschläge von Krenzlowa und Sawitzki schlug nach ihm mit einem Stock. D. brach ohnmächtig zusammen und blutete heftig. Trotzdem haben die rohen Burschen nicht von ihrem Opfer abgelassen, sondern in der rohesten Weise darauf losgeschlagen. Der Verletzte war infolge der Mißhandlung längere Zeit arbeitsunfähig und ist bis heute noch nicht wieder völlig erwerbsfähig. Die Angeklagten, die für ihr rohes Vorgehen keinen plausible Grund anführen konnten, wurden wie folgt verurteilt: Sabowsky zu 1 Jahr 6 Mon., Geß zu 1 Jahr 6 Mon., Sawitzki zu drei Monaten und Krenzlowa zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis.

⊠ Von der Eisenbahn. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Veranlassung genommen, den sämtlichen Fahrbeamten der preussisch-hessischen Staatsbahnen zu verordnen, den höheren Beamten der Direktionen oder ihnen direkt vorgelegten Beamten der Inspektionen oder anderen Dienststellen bevorzugte Plätze in den Zügen anzuweisen. Die von Eisenbahnbeamten benutzten Mittelsteile stehen selbstredend auch dem reisenden Publikum behaupt. Mitbenutzung zur Verfügung; den Wünschen des letzteren hinsichtlich der Platzanweisung ist nach Möglichkeit stets Rechnung zu tragen. Selbst die Dienststelle des Fahrpersonals sind im Bedarfsfalle sofort dem reisenden Publikum einzuräumen.

⊠ In Für Jäger. Der Bezirksausschuß zu Krensberg hat als Ablauf der Schonzeit für Vork- und Fasanenjahnen den 15. September und für Vork- und Fasanenjahnen sowie Hochwild den 29. September 1908 festgesetzt.

⊠ Die Pfandfahnenfestscheine der älteren Geprägeform mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gültiges Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einführung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

⊠ Die neuen Bahn-Postwagen, welche in die D-Züge Berlin-Nordamsterla, Berlin-Erfurt und Berlin-Blitzingen eingestellt worden sind, sollen, wie Oberpostsekretär Koll in der Verkehrs-technischen Woche mittelt, um weitere 40 Stück im Dezember d. J. vermehrt werden. Es sind dies 17 Meter lange Wagen mit Schutzblechen (auf beiden Seiten); sie finden in denjenigen Zügen Verwendung, in denen sie aus betriebstechnischen Gründen als Schutzwagen hinter der Lokomotive laufen müssen. Die Schutzbleche an den Enden des Wagens sollen bei Eisenbahnunfällen die Wirkung eines etwaigen Zusammenstoßes abschwächen; sie dienen zugleich zur Verbesserung der Raumverhältnisse infolgedessen, als darin Verhältnisse untergebracht sind, die bei den kürzeren (12 Meter langen) Bahnpostwagen im eigentlichen Arbeitsraum ihren Platz finden mußten; auf der einen Seite ist der Schrank für die elektrischen Batterien untergebracht, auf der anderen drei Kleiderhaken, der Wasserfaß, die Waschtasse usw. Außerdem können in den Schutzblechen geschlossene Brief- und Zeitungsbüchse untergebracht werden, wie sie häufig in einer Anzahl von 70 bis 80 Stück auf längeren Strecken mitgenommen werden müssen. Diese engen bisher den Raum im Wagen derart ein, daß das Personal sich kaum bewegen konnte. Der Arbeitsraum enthält eine große Zahl von Frachtwagen zum Sortieren der Briefsendungen, verschickbare Fächer für Wertbriefe usw., einen Auslastisch, Niederdruckdampfheizung und 14 elektrische Glühlampen. Solange der Wagen an die Dampfheizung des Zuges nicht angeschlossen ist, kann er durch einen Ofen erwärmt werden. Die beiden fälschlich eingestellten 17 Meter langen Bahn-Postwagen mit Seitengang stellen zunächst einen Verlust dar.

⊠ Schiffsnachrichten. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Wülfen, nach New York, 27. August, 11 Uhr morgens Cuxhaven passiert. Schnelldampfer Deutschland, 27. August, 1 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Kaiserin Augusta Viktoria, von New York kommend, 28. August, 5 Uhr 40 Min. morgens von Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Pretoria, von New York kommend, 27. August, 10 Uhr 50 M. nachts auf der Elbe.

⊠ Zum Pfarrbesoldungsgesetz. Einer von Heselroth ausgehenden Einladung folgend, hatten sich am Sonntag etwa 150 Presbyter aus allen Teilen der Provinz Westfalen eingefunden, um Stellung zum Pfarrbesoldungsgesetz zu nehmen. Dieses ist von den rheinischen Synoden mit großer Mehrheit abgelehnt worden, während sich von den westfälischen Synoden 15 dafür und nur 7 dagegen ausgesprochen haben. Die Entscheidung liegt nun bei der in einigen Wochen stattfindenden westfälischen Provinzialsynode. Der Referent, Superintendent Müller in Düren (Rhld.), begründete seinen Standpunkt zu der ihm notwendig erscheinenden freien Pfarrwahl. Er forderte Ablehnung des Gesetzes, weil es eine Umwälzung der bestehenden rheinisch-westfälischen Kirchenordnung bedingen würde. In der sich an den Vortrag anschließenden gründlichen Diskussion wurde von mehreren Seiten betont, daß die Presbyter von ihren Pfarrern vielfach nicht genügend über die Tragweite der Angelegenheit aufgeklärt worden seien. Man nannte das Gesetz ein „Entmündigungsgesetz“; es handle sich um einen Wendepunkt im Leben der evangelischen Kirche. Ein Redner wies nach, daß in Westfalen von 591 Gemeinden nicht weniger als 75 des freien Wahlrechts verlustig gehen. Schließlich wurde eine längere Resolution gefaßt, in der die westfälische Provinzialsynode gebeten wird, das Gesetz abzulehnen, weil die Rechte der Gemeinden eingeschränkt und deren Selbstständigkeit untergraben werde, weil durch den Eingriff in das innerste religiöse Leben der Friede der Gemeinden beeinträchtigt und eine Erschütterung des Vertrauens zwischen Gemeinden und Pfarrer bewirkt. Ferner, weil die Gründung neuer Gemeinden beeinträchtigt werde. Die Resolution wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Außerdem hatten die Presbyter von 62 nicht vertretenen Gemeinden ihre Zustimmung zu der Resolution schriftlich eingeschickt.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W Wattenscheid, 31. Aug. In der Bernhardtstraße entstand unter den Gebrüdern R. gestern nacht beim Kartenspiel ein Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Als Gustav seinem Bruder Wilhelm eine Ohrfeige gab, zog dieser ein langes Messer und verletzte dem Bruder fünf tiefe Messerschläge in den Kopf, wovon er den letzten mit solcher Wucht ausführte, daß das Messer im Kopfe abbrach. Der Schwerverletzte brach blutüberströmt zusammen. Der Bruder wurde sofort verhaftet und dem R. Amtsgericht zugeführt, das die Untersuchungshaft über ihn verhängte. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr. — In der vorgestrigen Nacht wurde hier ein schwerer Einbruch

„Weg! Hampstead!“ vollendete Wilkins. „Aha, der alte Plag. Wann soll ich kommen?“

„In einer Stunde. Sie müssen sofort aufbrechen.“

„Ich gehe. Hoffentlich ist nichts herausgekommen, Selma?“

Lena vermochte kaum zu sprechen, das Herz klopfte ihr bis in den Hals hinauf. „Nein“, versetzte sie leise, „gehen Sie nur gleich hin.“

„Sie kommen doch mit?“ fragte Wilkins.

„Sie schütteln verneinend den Kopf. In solche Gefahr wollte sie sich denn doch nicht begeben, um von diesem menschlichen Ungeheuer erzwungen zu werden.“

„Ich muß auf Herrn Selby warten“, flüsterte sie.

„Sprechen Sie doch lauter, Selma.“

„Ich darf nicht. Herr Landor wünscht, daß die Sache geheim bleibt.“

„Ich spreche viel zu laut.“

„Ja, ja, das stimmt schon“, erwiderte der Zwerger. „Aber es weiß ja keine Menschenseele außer mir, daß Sie und er in jener Nacht hier waren. Und ich verrate ganz gewiß kein Sterbenswörtchen. Na, ich gehe schon. Guten Abend.“

Nach diesen Worten schlurfte er, eine Melodie vor sich hinstellend, aus dem Zimmer.

Lena stand im Begriff, ihm zu folgen. Ohne Zweifel hatte sie jetzt die Wahrheit entdeckt. Selma hatte sich mit Landor verschworen, ihren Gatten zu ermorden. Es war ein furchtbares Komplott. Wie sollte sie diesen Menschen der Gerechtigkeit überliefern? Sie erhob sich fest entschlossen, um jeden Preis dem Zwerger zu folgen. Doch gleich darauf ärgerte sie, das Wagnis war zu gefährlich.

Während sie noch sann, was sie beginnen sollte, öffnete sich die Tür abermals und ein Junge trat herein — ein Junge, den sie auf den ersten Blick als den früher bei ihr angestellten Sim erkannte. Lena starrte auf ihn zu. Sie wußte, daß er bestechlich war und für Geld alles tat, was man von ihm begehrte.

„Sim! Sim!“ rief sie und drehte das Gas etwas mehr auf.

Der Junge glotzte sie an und prallte fast zurück.

„Frau Kirch! Sie hier? Na, da hört doch aber —“

„Halte den Mund, Sim! Nenne meinen Namen nicht! Wissest Du die zweihundert Mark verdienen?“

„Na oh! Was soll ich machen?“

„Dem Zwerga Wilkins sofort folgen. Naß auf, wohin er geht und teile es mir schleunigst mit. Hier ist meine Adresse. Frage nach Frau Marks. Kannst Du Dir das merken?“

„Selbstverständlich! Für Geld kann ich mir alles merken. Aber was wollen Sie hier?“

„Kümmere Dich nicht darum, sondern tue, wie ich Dir geheiß. Sonst ist Wilkins auf und davon. Vergiß nicht, daß Du zweihundert Mark verdienen kannst!“

Die abermalige Erwähnung dieser Summe wirkte wie ein Zauberschlag auf den Burschen. Er hätte zwar gerne gewußt, was seine frühere Herrin in dieser Spelunka zu suchen hatte, da er jedoch dem Grundfah huldigte: „Erst das Geschäft, dann das Vergnügen“, rannte er davon. Zehn Minuten später verließ auch Lena das Lokal, nachdem sie dem Bierausgeber gesagt, sie werde ein andermal wiederkommen.

Als sie die Hauptstraße erreichte, bestieg sie eine Droschke und fuhr nach ihrer Wohnung. Sie wollte allein sein, um über ihre unerwartete Entdeckung nachzudenken. Ihr Versuch, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, war erfolgreicher gewesen, als sie es sich hatte träumen lassen.

Der Name, den Lena ihrem Gatten in Canterbury zugeflüstert hatte, hatte Robert Landor gelautet. In ihrem Hirn war damals der Gedanke aufgetaucht, daß der alte Mann, der so schrecklich rachsüchtig war, einen Plan entworfen habe, um sie ins Unglück zu stürzen. Aus der Unwissenheit jenes Doppelgängers im „Wahren Recht“ schloß sie, daß gegen sie und Brand ein nichtswürdiges Komplott geschmiebt worden sei, um sie beide zu verderben und die einzige Person, die einen triftigen Grund für eine berattene Intrigue haben konnte, war ihrer Meinung nach Robert Landor. Sie hatte sogar einen blinden Schuß abgegeben und damit doch unbewußt ins Schwarze getroffen.

Und noch eins. Nicht im Traume wäre sie auf den Gedanken gekommen, Selma für ihre Doppelgängerin zu halten. Das Mädchen war ihrer Herrin stets treu ergeben gewesen und hatte nur geflüstert — wie sie sagte — weil sie Herrn Schau nicht leiden konnte. Wie Frau Marks jedoch einnahm, war dies nur ein Vorwand, um überhaupt von ihr fortzukommen. Lena erinnerte sich jetzt auch, daß Selma ungefähr zwei Monate nach Theo Landors Tod in ihr Haus gekommen war. War es möglich, daß diese Verschönerung einzeln und allein angelockt worden, um den Tod Theos zu rächen? Wenn ja, warum hatte man dann nicht sie selber zum Opfer auszuwählen, sondern ihren Gatten?

(Fortsetzung folgt.)

Probennummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Kundenzfr. 16/18.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Anapyschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Unzuständigkeit der Gewerbegerichte für städtische Arbeiter.

Er führte aus: Der Mangel des Gewerbegerichtsgesetzes hat die bedauerliche Folge gezeigt, daß die Zuständigkeitsgrenzen der Gewerbegerichte verwischt sind. Dadurch ist es unmöglich, die Frage, ob viele Gerichte zur Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten zwischen Städten und ihren Arbeitern kompetent sind, mit unmissverständlicher Sicherheit zu entscheiden. Nach § 8 des Gewerbegerichtsgesetzes unterfallen diesem nur solche Arbeiter, auf die der 7. Titel der G. O. Anwendung findet. Dieser Titel behandelt nach seiner Ueberschrift die Rechtsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter, d. h. solcher, die in einem Gewerbebetriebe auf Grund eines Arbeitsvertrages tätig sind. Da zum Begriffe des Gewerbebetriebs nach der von der Prokurz ausgehenden Definition die Richtung auf Gewinn gehört, so findet der genannte Titel nur auf solche städtischen Arbeiter Anwendung, die in einer städtischen Anstalt, mit Gewinnzweck beschäftigt sind. Arbeiter in Betrieben, die lediglich zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben unterhalten werden, unterstehen nicht dem Gewerbegericht. Nun geben aber einzelne Paragraphen des Titels 7 über den Kreis der gewerblichen Arbeiter hinaus, und namentlich gelten die Normen über die Sonntagsruhe ohne Rücksicht auf den Gewinnzweck für alle dort aufgezählten Betriebe, beionders für alle Fabriken und Werkstätten. Aus den Unklarheiten, die in den parlamentarischen Debatten bei der Beratung des Gesetzes hervorgetreten kann man nicht entziehen dem Wortlaut herantreten wollen, daß bei den Gewerbegerichten die Arbeiter aller städtischen und städtischen Betriebe ihr Recht suchen dürfen. Es ist zu wünschen, daß die bemothelten Zweifelsfragen des letzten Rechtsaufsatzes durch Aufnahme klarer Begriffsbestimmungen in die einschlägigen Gesetze beseitigt werden. Hierbei ist aber auch zu bedenken, daß die gleiche soziale Lage der städtischen Arbeiter untereinander ihre Stellung unter ein gleiches

Recht und das gleiche Gericht als logische Nothwendigkeit bedingt. Das würde am einfachsten geschehen, wenn Titel 7 der G.-D. auf alle städtischen und ebenio alle staatlichen Arbeiter ausgedehnt würde. (Beifall.)

Reichstagsabgeordneter Oberbürgermeister Cuno (Hagen) gab zum Schluß eine Uebersicht über das Resultat der heutigen Verhandlungen. Stadtrat Dr. Flesch (Frankfurt) theilte sodann noch einige Eingänge an den Kongreß mit, darunter eine Bitte des Bundes der technisch-industriellen Beamten, daß der Kongreß sich mit der Revision der Gewerbeordnung zugunsten der Techniker beschäftigen möge. Nach seiner Geschäftsordnung ist der Kongreß dazu jedoch zurzeit nicht in der Lage. In seinem Schlusswort betonte Stadtrat Dr. Flesch, der heute den Vorsitz führte, daß die heutigen leibschaffendsten Debatten der letzten Tage ihm nicht leid seien, denn das Hauptverdienst dieses Kongresses bestche gerade darin, diejenigen zu allgemeiner Ausprache zusammenzubringen, die sonst sich nicht zu gemeinsamer Arbeit vereinigen lassen.

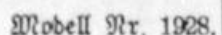
Hierauf schloß Magistratsrat Dr. v. Schuls (Berlin) den Kongreß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die allgemeine Vereinigung die gemeinsame Sache der deutschen Arbeiterwohlfaht fördern werden.

Die 37. Abgeordnetenversammlung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine wurde heute vormittag im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause unter dem Vorsitz des Ingenieurs Keverdu (München) eröffnet. Von den 41 angeschlossenen Verbandsvereinen waren 29 Vereine vertreten. Der

des Vorsitzenden, Ingenieur Weerdy (München) bedankt zunächst des Verlustes, den die deutsche Architektenschaft durch den Tod mehrerer hervorragender Mitglieder erlitten hat. Die Zahl der Einzelmitglieder belief sich im verlossenen Geschäftsjahre auf 8628 gegen 8218 im vorhergehenden Jahre. Der Verband hatte demnach 410 neue Mitglieder gewonnen. Für das vom Verband veranstaltete große Werk, das *Deutsche Bauerebau*, sind im ganzen 61 512 Mt. verbracht worden. Vom Reich sind auf dieser Arbeit Zuschüsse in Höhe von 30 000 Mt. geleistet worden. — Der Voranlag für 1908 wurde in Ausgaben und Einnahmen mit 26 000 Mt. genehmigt. Sodann wurde ein Antrag des Vorstandes angenommen, den Mitgliederbeitrag vom Jahre 1909 ab von 1,50 Mt. auf 2,50 Mt. zu erhöhen. Ein weiterer Antrag, die Mittel des Vereins durch eine persönliche Umlage zu erhöhen, wurde zunächst einer Kommission von 9 Mitgliedern überwiefen. Der Antrag soll aber noch in dieser Tagung erledigt werden. Die meisten Redner sprachen sich gegen diesen Antrag aus. Als Ort für die nächste Abgeordneten-Verammlung 1909 wurde Darmstadt gewählt, als Ort für die nächste Abgeordneten- und Wanderversammlung 1910 Frankfurt a. M., nachdem Breslau in lebhafter Debatte abgelehnt war. Sodann trat die Versammlung in den technisch-wissenschaftlichen Teil ein. Es wurden zunächst Berichte erstattet über den Internationalen Architekten-Kongress in Wien und den Internationalen Schiffbaukongress in Petersburg, die im vorigen Jahre stattfanden und an denen der Verband beteiligt gewesen ist. Der Verband wird dem flügenden internationalen Verband für die Schiffbaukongresse korporativ beitreten. Es folgte dann ein Bericht über das

Der Arbeitseraushang hat in mehreren Sitzungen die Vorbereitung für die 7. Auflage zu gefördert, daß ihr Erscheinen im Herbst dieses Jahres zu erwarten ist. Bezüglich der Schiffbauteile im Zusammenhang mit dem Neubau des „Verschiffes der Normalprofile“ ist der Schiffbau unabhängig von der Normalprofilkommission in die Wege geleitet. Der zweite Band des Normalprofilbuchs der diese Profile enthalten sollte, erscheint demnach ebenfalls nicht. Bei den erforderlichen Änderungen sind Veränderungen der vorhandenen Werte nach Möglichkeit ein-

Sie wird uns noch manche Kus zu knochen geben, die neue Mode! Grazie und Anmut haben zwar an ihrer Wiege aufstehen, ihr aber als Patengesellin auch die Reizung zum Extravaganzen und einer bis zum Uebersichten anpruchsvollen Kompliziertheit mit auf den Weg gegeben. Und wenn auch ein großer Teil der Frauenwelt zum Glück selbständig genug ist, über die Vortheile und Unvorteile der Mode lächelnd hinwegzugehen, so dürfte doch manche schwache Gewasächter, in dem Betreuen recht elegant zu sein, sich von den bündigen Irrlichtern beeinflussen lassen, die glänzend auftauchend, das Auge durch Gewohnheit verblüffen, um ebenso schnell wieder vom Schamplage zu verschwinden. Diese Vortheile für das Anfallende, die gaissermachen durch den herrschenden Directoirestil erklärt wird, offenbart sich auch an einem großen Teil der Neuschöpfungen auf dem Gebiete der Ueberscheidung. Willt doch für das elegante Genre nur die eine Lösung: Directoire! Das heißt also langschößige, ziemlich anliegende Jacken, etche Revers, hohe Kragen und Westen, die an Umhülle nichts zu wünschen übrig lassen. Dazu als locale Ergänzung ein volles Epithel-jahor und Epithelvolants am Aermel. Die starke Begünstigung des Langschößigen läßt einfachere Formen und kürzere Jacken etwas in den Hintergrund treten obwohl die letzteren speziell für die Frauen immer wieder bevorzugt werden. Meist als leichtschweifende Hütchen auftretend, haben auch sie abgerundete Vortheile, die nur durch 2 oder 3 Knöpfe geschlossen sind. Größerer Beachtung feiens der Mode haben sich die Paletots und Mäntel zu erfreuen. Und zwar aus dem Grunde, weil sie das eintheilige Kleid zu ergänzen haben, das in die



zur Saison so stark im Vordergrund des Interesses steht, daß es selbst auf der Straße eine dominierte Stellung einnehmen beabsichtigt und das hochbeliebte costume tailleur zum Vormittagsgebrauche degradieren will. Da es nun bei den drapierten und reichdekorierten Gailen aus den oft recht leichten Stoffen wohl ein etwas gewagtes Experiment wäre, ein knappschlendes Jackett darüber zu tragen, so hat sich die Mode veranlaßt gesehen, Paletot und Mantel, die so lange vernachlässigt, wieder in Kurs zu bringen. Besonders elegant sind die im Rücken nur leicht anliegenden Paletots mit tiefsteiflichem Schoß und vorn übereinandertretender farbiger Weste, die zu dem dunklen, reich mit gleichfarbiger Tresse, Stiderei oder Coutache garnierten Tuch der Fülle eine pikante, farbenfreudige Note ergrbt. Die Mäntel haben in ihrer Form die Nechtheit mit den oberflächlichen Umbildungen, aus dunkelfarbigen Tuch, mit Vossentenerie, Coutache und Tressenbesatz füllen sie, weit, los und fließend den Körper ein und zeichnen sich durch weite, oft rognonartige oder japanische Wunderrinneln aus. Ihren Schmuck, warum zu halten, das Kleid schöpfen ohne es zu drücken, er-

Modell Nr. 1926. Modell Nr. 1927. Modell Nr. 1928.

Nr. 1927 veranlaßte Modell Nr. 1928 herbeizuführen. Die Frage und Revers aus Garmelin und einer Brusttasche, wird es hier durch einen leicht schließenden Gledert vervollständigt, wodurch es als elegantes Kostüm erscheint. Im allgemeinen feriert man diese Sachen aus einfarbigem oder gestreiftem Tuch, seltener aus schwarzem Atlas und bekleidet Revers wie Umfallkragen stets abstechend in Farbe wie Material. Die Weste besteht in der Regel aus besticktem farbigen Tuch oder grobem Leinen, bedruckt mit ausgeführten Gezeirnen oder gestickter Seide und wird nach Art der Herrenweste vielfach extra angelegt. Die

Schöne zeigen starke Neigung zum Zurücktreten, stark aber umbeet oder abgeflacht ist ihnen fast immer die Wirkung des Prädartigen eigen. Wer sich jedoch nicht mit Befremden fann, mag ruhig, ohne unnothigen zu erheischen, die Schoßanten gerade schenitten tragen. Weniger prästentis als obengenanntes Directoiremodell wirken die gleichfalls mit großem Reders versehenen doppelreihig geknöpften Schoßanten, deren reiches Vordereil in der Mitte über Tailensfuß abgeknitten ist, wodurch ein Teil des Würtels und der Hüfte sichtbar wird. Bei einer anderen doppelreihigen Jacke war das rechte Vordereil in Tailenagend nur etwas abgeflacht, jedoch die Schoßanten onlein-antersend, parallel bis zur untern Armbrung ließen. Wer für größere Einfachheit schwärmt, dürfte die durch ihre Schlichtheit besonders hüf wirkende einreihig geknöpft Schoßjade wählen die mit kleinem Verranden meist mit altem Verrandärmel getragen wird. Fehler tritt sich bei der Neigung zum Schlanen, Knappen wider besonderer Vorliebe, wenn er sich auch mit der fast tugelloßen oder einen den durch Abnaben in ihrer Weite eingeschränkten Form in die Hüfte der Damen zu teilen bat. Der mehr oder weniger blufige Dreiwertel-ärmel hat deshalb aber noch keineswegs ausgespielt; wenn sich auch eine vorwiegende Tendenz für die bis zum Handgelenk reichende Form geltend macht, so begnügen wir erherum noch vielfach an den neuen Empirejacken, die mit Weite, den angelegten Schoß vielfach in einer Spitze verlanfend zeigen. Den Typ der jugendlichen Jacke vertritt unser stotes Modell Nr. 1206. Etwas über die Hüfte reichend, fällt sie bei aiemlich anliegendem Rücken vorn völlig lose und fann als Einzel- wie als Kostümstück getragen werden. Das rechte Vordereil knüpft hier mit einer Klappe auf das linke über, unter der schüchtern, wie ein im Verborenen blühendes Weiden, eine gemulterte helle Weite hervorragt. Eine ähnliche Form läßt durch den tiefen Halsaus- schnitt und die härter abgeflachten Vorderteile umlieh von den mit Knöpfen geschlossen Gilet leben, wie sich denn überhaupt mit der Weite in Bezug auf Beliebtheit, Pracht, Püntheit und gewoener Kombination nicht soeich wieder ein Toilettenstük messen lann.

Zum Schluß will noch eines alten, treuen Freundes gedacht, der sich in der Uebergangszeit besonders bemüht und auch in der neuen Saison nicht vergessen sein will: des prägnanten Saccos der haß- und dreivierteltelne, aus derbem, aufreißtem oder karierten Gewebe, sich die ganze Allertagszeit vom Pöbel bis zu älteren Dame untertan gemacht. Ein unzerbrechlicher Pof in der wackenden Unveränderlichkeit der jetzigen Mode, bewährt durch Solidität und Zweckmäßigkeit, gehört er zu den seltenen Ausnahmen, die dem Ausbruch eines alten Modemannes, daß die heutigen Moden so veränderlich wie die Frauen sind, ein tröstliches Dementi entgegenstellen.

Allgemeine Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

In das 1. Bataillon des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen hielt am Sonntag im Vereinsheim bei Witwe Baumeister seinen diesmonatlichen Appell ab, der vom Vorsitzenden Schäfer eröffnet und geleitet wurde. Nach Zahlung der Beiträge, die statt vor sich ging, erhaltene Kamerad Schäfer Bericht über den in Gelsenberg stattgefundenen 86. Abgeordnetentag des westfälischen Kriegerverbandes. Aus dem Bericht entnehmen wir u. a. folgendes: Der Abgeordnetentag wurde vom Vorsitzenden des Verbandes, Oberleutnant Hatz-Dorrmund, eröffnet und geleitet. An unseren Kaiser wurde ein Jubiläumstelegramm geschickt. Erhielten waren 400 Abgeordnete, die 100 000 ehemalige Soldaten vertraten. In den vier Kriegerbataillonen des deutschen Kriegerbundes sind 359 Kinder untergebracht; die Einnahmen der Kriegerkassen betragen 161 274 Mk., das Vermögen der Kronprinz-Jubiläum-Stiftung beträgt 50 499 Mk. Die vorgelegten neuen Statuten wurden auf Vorschlag des Referenten, Justizrat Grebe hier, angenommen. In der neu gegründeten Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes sind bislang 75 000 Personen mit einer Summe von 6 Millionen versichert. Bei der Wahl von Mitgliedern des engeren Präsidiums wird an Stelle des verstorbenen Kameraden Stadtrat Heuer-Witten, Kamerad Oberleutnant-Bedmann-Langeweg gewählt; Oberleutnant Julius-Bielefeld, Bergrat Hoffmann-Pochum, Hauptmann Wilhelm-Franke und Oberbergrat Salomon-Dorrmund, zugewählt wird Hauptmann Dönhoff-Witten. Für den nächstjährigen Abgeordnetentag wird Langeweg gewählt. An den Appell des Bataillons schloß sich eine Familienfeier und die Feier des denkwürdigen Tages von Sedan. Eingeleitet wurde diese Feier durch Befehlzung von etwa 200 Kindern mit einem Märschen. Hieran schloß sich ein Seilspringen. Das Wurfknäppchen der Kinder mit dem Munde errate wird weitergeführt. Kurz und gut, es war alles getan, um die Feier gemütlich zu gestalten. Die erschienenen Eltern waren von dem Gelingen ebenso freudig erregt und befriedigt, wie die Kinder. Hieran schloß sich die Feier des Sedantages. Vorsitzender Schäfer hielt in kurzen und zu Herzen gehenden Worten die Feierrede und wies auf die Bedeutung des Tages hin, worauf er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in das die zahlreich erschienenen begeistert einstimmten. Ein gemütlicher Ball schloß das Ganze.

Der Verein „Chemaliger Dreieckler“ hielt am Sonntag bei Regenermann in Rothhausen sein erstes Freizeitspiel ab. Die Preise waren von Mitgliedern freiwillig gestiftet. Preise haben erhalten: Rechte, Ginnewig, Basse, Ubrig, Rohm, Berge, Bäder, Gesselmann, Groß, Streicher, Gersmann, Mäder, Hoimann, Brumann, Borchert, Möller, Wellmann, Gasperak, Wilschläger und Duffe. Nach dem Spiel fand im Vereinslokal eine Erinnerungsfeier an den Gedenktag des Regiments — die Schlacht bei Colmben (14. 8. 1870) — statt. Der Verein ehrte das Andenken an die verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitten und widmete den noch lebenden Kriegsteilnehmern ein dreifaches Hurra.

Stiftungsfeier des ostpreussischen evangelischen Arbeitervereins. Immer mehr gestalten sich die Feiern der evangelischen Arbeitervereine zu Zusammenkünften, die nach außen hin ein glänzendes Bild der Stärke und wachsenden Kraft zeigen, die der evangelischen Arbeitervereinsidee innewohnt. Das zeigte sich wieder in so reichem und erfreulichem Maße am Sonntag in Pulmke, woselbst der ostpreussische evangelische Arbeiterverein sein 17. Stiftungsfest feierte. Der Verein hielten, ein Kind des schlagenden Vereins, war sehr zahlreich erschienen, ebenso der evangelische Arbeiterverein Pulmke. In dankenswerter Weise stellte sich der Gg. M. G. B. Pulmke in den Dienst der Sache. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gzelustel, hielt die Eröffnungsrede und führte dann aus: 17 Jahre sind dahin, seit unser Verein entstanden ist. Daß unser Verein sich so entwickelt hat, hat uns Veranlassung gegeben, in recht würdiger Weise die Wiederkehr des Tages zu feiern. Die Aufgaben, die der Verein erfüllen sollte, Flügel der Liebe zu Kaiser und Reich, Hilfe der bedürftigen und in Not geratenen Landsleute, hat der Verein nach bestem Können und Wissen erfüllt. Heute sind wir dankbar all denen, die uns halfen, dankbar aber auch vor allem unsern Ehrenvorständen Laas, der den Verein ins Leben rief und lange Zeit führte. Ihm gilt heute unser besonderer Dank. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Im Laufe des Festes, dessen Baufen durch Gesang- und Musikvortrüge, sowie Tanz ausgefüllt waren, nahm das Wort zunächst Herr Laas. Redner ging eingehend auf die Gründung des Vereins ein, diesem am Schluß ein herzlich Willkommen wünschend. Aus den Worten des Herrn Laas ist folgendes hervorzuheben: Es sei eine dankbare Aufgabe, am Stiftungsfest der Gründer der Vereine zu gedenken. Da drängt sich uns der Name des schlichten Veranlassers Ludwig Fischer auf. Unvergessen wird das sein, was er tat. Danach muß man auch sein den Führern des hiesigen Vereins. Möge der Verein weiter flühen und gedeihen zum Segen aller. Das am Schluß auf das Vaterland ausgebrachte Hoch fand reichen Anklang. In einigender Weise besprach dann Herr Laas die Aufgaben des Vereins den Frauen gegenüber und die Pflichten der Frau gegenüber dem Verein und dem öffentlichen Leben. Die zu Herzen gehenden Worte fanden reichen Beifall. Herr Laas wandte sich vornehmlich an die mütterlichen Hausfrauen, sie zu reger Tätigkeit für die gute Sache anzuregen. Sein Hoch galt dem ostpreussischen Arbeiterverein. Herr Müller, als Vorsitzender des evangelischen Arbeitervereins, Herr Gzelustel, als dessen 2. Vorsitzender, sowie der 2. Vorsitzende des Arbeitervereins Pulmke, Herr Franke, dankten in warmen Worten für den schönen Empfang und die angenehmen Stunden. — Erwähnungswürdig ist noch, daß in der dem Fest vorausgegangenen Versammlung 1 Mitglied neu aufgenommen und die Teilnahme am Fest des Vereins Schaffe bekräftigt wurde. Mit einem Festball schloß das schöne Fest.

Der Kriegerverein Heiler beugte am Samstag die Feier des Gedenktages der Schlacht bei Sedan. Nachmittags 4.30 Uhr versammelten sich die Kameraden im Vereinslokal zum Festzug, welcher unter Vorantritt der Stenischen Kapelle sich durch die Straßen des Bezirks bewegte. Zu einer würdevollen Nachfeier fanden sich des Abends die Kameraden nebst ihren Familien im Bonnkamp'schen Saale ein. Anzettel-Aufführungen, humoristische Vorträge und innerliche Vorführungen leiteten des auf Einladung erschienenen Turnklub Heiler boten reiche Abwechslung. Der 2. Vorsitzende, Kamerad Heiler, hielt Sedan die Rede, welche von Patriotismus und Vaterlandsliebe durchdrungen, die Zustimmung zu einer besonders patriotischen Gestaltung. Beifällig wurde das Hoch auf den obersten Kriegsherrn, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Ein flotter Ball beendete die erhebende Feier.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Bismarck-We. Sehr zahlreich war die am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Fröbemann stattgefundene Versammlung besucht. Nach Eröffnung derselben durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Marxig, fand das Protokoll der letzten Versammlung Genehmigung. Zur Aufnahme meldete sich ein Herr. Sodann wurde beschlossen, an dem Feste des Vereins teilzunehmen. Die Feier des Stiftungsfestes des Vereins wurde auf den 1. Oktober bestimmt, wozu die nötigen Vorbereitungen dem Vorstand überlassen wurden.

Christlich-evangelischer Arbeiterverein Schaffe. Am Sonntag nachmittag fand im Saale des Herrn Wille die letzte Versammlung vor dem großen Fest statt. Unter dem Vorsitz des Herrn Wille wurden nochmals alle Einzelheiten des Festes durchgesehen.

Nachdem die verschiedenen Kommissionsmitglieder gewählt waren, fand die schon verlautete Versammlung, in der u. a. auch ein Mitglied aufgenommen wurde, ihr Ende.

Gewerliche christlicher Bergarbeiter Zahlstelle Gelsenkirchen. Die am Sonntag morgen im Saale des Herrn Dirkes stattgefundene Versammlung wurde von dem 2. Vorsitzenden mit einem Hoch auf den obersten Bergheeren eröffnet. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll fand Annahme. Als Referent über „Knappschaffsfrage“ war der Bezirksleiter Herr Waller erschienen. Redner ging einleitend ein auf die Entstehung und Entwicklung der Knappschaffsfrage. Seit 1857 wurden 15 Sabunnen ausgebeutet, die man als Marksteine in der Geschichte der Knappschaffsfrage bezeichnen muß. Früher war man der Anschauung, daß man Verhältnisse verbessern könne, wenn der Beitrag einerseits sehr niedrig, die Bezüge andererseits jedoch sehr hoch wären. Das hat sich als ein großer Fehler gezeigt. Man kam zu der Anschauung, daß zur Herbeiführung gesunder Verhältnisse es stabiler Löhneverhältnisse bedürfte. Das war auch geteilt worden, wenn die Pensionen für ihre Väter erfüllen sollte. Diese Verhältnisse können so recht überzeugend verglichen werden mit dem Gewerbeten. Bei dem früheren Beitrag von 25 Pfennig gab es sehr niedrige Bezüge, heute 40 Pfennig Beitrag und bessere Bezüge. Das letzte, jetzt in Wirksamkeit getretene Statut muß der Tätigkeit des christlichen Gewerbeten nachgeben werden. Der Antrag auf höhere Vergütung des Bergarbeiters geliebten Kapitals kam aus unsern Reihen. Das zeigt von unserm ernstem Willen, alles zu tun, was der Arbeiterschaft nützt und frommt. Hieran ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, schon jetzt dafür zu sorgen, daß bei den 1910 stattfindenden Wahlen nur tüchtige, vorgebildete Kandidaten präsenieren. In einander Weise ging Redner dann auf das neue Statut ein. Mit einem begeisterten Applaus schloß Redner unter reichem Beifall seine Rede. In der Diskussion wurde noch manche Frage erörtert und klar gestellt. Mitteilte wurde, daß die Rückzahlung des Kassenkassens im Bezirk der Westfalen Rheinisch und B'n'ia am 18. September erfolgt und im Bezirk der Westfalen B'n'ia am 19. September. An beiden Tagen ist das Jubiläum im Saale des Herrn Schaten am Elisabethplatz. Mit einem Hoch auf den christlichen Gewerbeten wurde die Versammlung geschlossen.

Christlich-evangelischer Arbeiterverein Gelsenkirchen. Die am Sonntag im Saale des Vereinslokalen stattgefundene Versammlung war gut besucht. Nach Erledigung der Zahlung der Beiträge wurden 5 Mitglieder neu aufgenommen. Die vom Oberpräsidenten vorgelegten Statutenänderungen wurden angenommen. Sodann wurde beschlossen, am Fest des Arbeitervereins Schaffe teilzunehmen. Am Sonntag, den 27. September veranstaltet der Verein im Saale des Vereinslokalen eine öffentliche musikalische Volksversammlung, deren Beginn auf 5 Uhr festgesetzt wurde. Mit dem Dank an alle für ihr zahlreiches Erscheinen und ihr Interesse schloß der Vorsitzende Herr Spitta die schon verlautete Versammlung.

Zentralverband christlicher Maurer. Am Samstag abend fand im Saale des Herrn Dirkes eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Arbeitsekretär Sprenger einen ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag über: Arbeitgeberorganisationen. Redner führte u. a. aus: die jetzt in Erscheinung tretenden Organisationen, seien sie politischer oder wirtschaftlicher Art, haben wir nicht immer in ihrer jetzigen Verfassung gehabt. Sie haben sich anpassen müssen, den momentanen Verhältnissen sowohl nach wirtschaftlichen als auch politischen Zuständen. Die in früherer Zeit entstandenen Arbeitgeberorganisationen dienten weniger dem Zweck: Vertretung des wirtschaftlichen Standpunktes, hatten vielmehr ideale Grundlagen. Das ist heute anders. Doch ist grundversteht, an Arbeitgeberorganisationen zu denken, wenn von Unternehmern erbänd in die Rede ist. Man muß hier von vornherein einen Unterschied machen zwischen Arbeitgeberorganisationen, Unternehmerverbänden, Syndikaten und Trust. Alle haben sich Zeit ihres Bestehens den jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen anpassen müssen, überhaupt ihre ganze Form dieser Zustände gemäß eingerichtet. Die Anfänge der Unternehmerorganisationen fallen in die Zukunft und hatten lediglich ideale Aufgaben zu erfüllen. Im Anschluß hieran entstanden die Zwangsvereinigungen, wie wir sie heute noch kennen und sie sich weiter ausgebaut haben in Handwerkskammern, Handelskammern ufm. Sie hatten den Zweck, die Interessen des Standes zu wahren, Mißstände im Gewerbe aufzudecken und zu beseitigen. Insbesondere wurde großer Wert darauf gelegt, einen guten Nachwuchs zu erziehen. Darum sorgte man für geeignete Schulen. Auch der praktischen Vermittlung geeigneter Erfindungen nahm man sich sehr an, ebenso des Aufschlusses neuer Handelswege und Absatzgebiete. Diese Organisationen, im ersten Stadium ihrer Entstehung, konnten den berechtigten Wünschen und Forderungen Rechnung tragen, doch nur so lange, als es nur eine Art der Industrie gab. Sobald sich jedoch die Herstellung der Waren und dadurch der Berufe trennten, mußte eine andere Art der Organisation Platz greifen. Dem im Jahre 1858 gegründeten Verein zur Vertretung der bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund folgte der Zusammenschluß in der schweren Industrie, dessen Ende der Zentralverband deutscher Industrieller ist. Daneben entstanden viele andere Organisationen, u. a. auch der Bund deutscher Metallindustrieller. Zum Schluß mahnte Redner zur eifrigen steten Werbe- und Aufklärungsarbeit. In der Diskussion sprach der Vorsitzende, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Vermischtes.

Die Herbstjagden des Kaisers. In diesem Jahre werden sich, wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ erfährt, die Herbstjagden des Kaisers sofort an die Herbstmanöver anschließen. Der Aufenthalt wird auch in diesem Jahre im Schloß Hubertusburg genommen werden. Von den zahlreichen Einladungen, die der Kaiser alljährlich zur Jagd erhält, wurde bisher diejenige des Rittersgutsbesizers Thiele-Winkler in Vollratsruhe für November auf 2 Tage angenommen. Es ist dies der erste Jagdbesuch des Kaisers in Mecklenburg.

Geistes vom Kronprinzen. In der Umgebung des Kronprinzen wird ein kleines Ereignis viel beachtet, das sich in den letzten Tagen zutrug. Der Kronprinz promenierte in der Nähe von Hopfenberg, als er einen Landmann beobachtete, dessen Schubkarre in einen Graben geriet. Er ging auf den Mann zu, nahm die eine Deichsel, während der Alte sich an die andere machte. Mit vereinten Kräften war es dann ein Leichtes, die Karre aus dem Graben zu ziehen. Der Kronprinz ging dann noch ein Stündchen neben dem Landmann her, wobei derselbe ihn fragte, ob er auch vielleicht ein Sommergast sei. Der Kronprinz bejahte dies und fügte hinzu, daß er der Kronprinz sei. Der Landmann ließ darauf die Karre ziehen, blinnte den Sprecher an, deutete mit seiner Hand nach rechts und meinte: „Das eine muß ich dir aber doch raten, laß hier bloß solche Wege niemand hören, hier laufen viel feine Herren vom Gefolge des Kronprinzen herum, und wenn die dich hören, dann hast du dein Strafmandat.“ Der Kronprinz verließ lachend den Sprecher, begab sich zu seinem Gefolge und

erzählte das Begebnis, wobei er nur bedauerte, daß es ihm nicht möglich sei, den Dialekt wiederzugeben, in dem sich diese Warnung so humoristisch ausgenommen hätte.

60 Kranke in der Klinik. Infolge des Genusses von Schabefleisch sind im Birkow-Krankenhaus in Berlin 60 Kranke in der Klinik erkrankt. Während der größte Teil sich ziemlich rasch erholt, liegen einige mit hohem Fieber darnieder.

Jugendliche Abenteurer. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte 14 Schulkinder, die zu einer von ihnen geplanten abenteuerlichen Amerikafahrt Waffen und Munition geschloßen hatten, wegen Diebstahls zu Strafen von vier Monaten bis einem Jahr Gefängnis.

Touristenabzug. Zwei von der Benediktiner Band abgetriebene Touristen wurden tot aufgefunden. Die Namen sind noch nicht festgestellt.

Ward und Selbstmord. Ein Telegramm meldet uns aus Chemnitz unterm 31. August: Gestern abend wurde in der Vorstadt Altenhof die 30 Jahre alte Fabrikarbeiterfrau Krause mit ihren beiden Kindern im Alter von ein und zwei Jahren in einem Teiche ertränkt gefunden. Die Veranlassung zu der Tat soll in Familienverhältnissen liegen.

Neue französische Luftschiffe. Wir erhalten aus Paris folgende telegraph. Meldung: Wie das „Journal“ erfährt, läßt das Kriegsamt zur Zeit im Luftschiffpark von Chalais-Neubon Aeroplane bauen, deren Pläne von einem jungen Offizier hergestellt und vom technischen Ausschuss gebilligt worden sind. Diese Apparate, die speziell den Bedürfnissen der Armee angepaßt sind, werden in wenigen Wochen ihre Probefahrt beginnen können.

Der Blitzstrahl im Fesselballon. Aus Saragossa wird berichtet: Bei einem Gewittersturm schlug der Blitz in einen Fesselballon, welcher erplöbte. Die brennenden Trümmer des Ballons fielen auf die Holzstöbe eines Sägewerks. Die Sägemühle wurde zerstört und drei Personen verunndet.

Die Kamera als Detektiv. Nach einer Mitteilung des Patentbureaus Kipp u. Wuttmer, Hamburg, ist kürzlich ein Patent erteilt worden, das zwar nicht direkt darauf abzielt, den Einbruchdiebstahl zu verhindern, den Einbrecher aber dadurch unfähig zu machen, daß er in flagranti photographiert wird. Mit dieser Einrichtung, wohl kaum das Ideal einer Diebstahlsicherung, ist es doch interessant, wie viele Photographierungen des Einbrechers vor sich gehen soll. Neben an der zu schließenden Tür ist hinter einer verdeckten Leinwand eine Kamera angebracht, und an einem an die Kamera angehängten Hebel, der in das Schließfach hineingerät, wird ein Vorzeichen. Wird versucht, die Tür mit einem Dietrich oder Schlüssel zu öffnen, so wird durch den in das Schließfach ragenden Stiel das Hebelband bewegt, wodurch die Leinwand, hinter der die Kamera steht, verdeckende Platte verschoben, ein Lichtstrahl entzündet und somit eine photographische Aufnahme gemacht und schließlich die Leinwand wieder verschloßen. Damit der berechnete Wohnungsinhaber nicht etwa auch als Einbrecher photographiert wird, ist eine Einrichtung getroffen, um dieses photographische Atelier zeitweilig außer Tätigkeit zu setzen.

Der Diebstahl eines wertvollen Bildes. Aus Petersburg wird berichtet: Unter eigenartigen Umständen ist aus den Sammlungen des Petersburger Theaterflusses ein kostbares Gemälde verschunden. Im Salon des Klubraumes fanden die Bedienten die Leiche eines zerbrochenen Bilderrahmens und die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß aus den Sammlungen ein prachtvoller großer Boucher verschwunden war, der einen Wert von 25 000 Rubel repräsentierte. Allem Anschein nach hat ein Gast des Klubs, eine in Petersburg bekannte Persönlichkeit, der im Spielzimmer große Summen verloren hatte, das Bild entwendet. Nach Verlust seiner Varschaft hatte er sich in einen der Salons begeben und sich dort längere Zeit allein aufgehalten. Dann verließ er den Klub, um nach zwei Stunden wieder zurückzukehren und von neuem am Spieltisch Platz zu nehmen.

Ein seltsamer Leutnant. Aus Koblberg wird folgendes Ständchen gemeldet: Ein kurz vor der Beförderung stehender Fähnrich des 54. Inf.-Regts. hatte bereits seine Offiziersuniform im Spinde hängen. Der Burche des Fähnrichs, von Beruf Bar- und Haarkünstler, warf sich am Abend in die Leutnantsuniform und verließ, angehen mit Überrock, Mantel und Säbel, die Kaserne. Den ihm zunächst begegneten Feldwebel schwanzte der Herr „Leutnant“ ob seines mangelhaften Grünses gehörig an und empfahl ihm außerdem, möglichst schnell die Kaserne anzufahren. Sodann begab er sich in ein Restaurant, wo er vom Wirt, der über den Besuch eines Offiziers nicht wenig erstaunt war, in ein Nebenzimmer genötigt wurde. Der „Feldwebel-Leutnant“ bestellte, trank und — ging. Allerdings mit der Bemerkung: „Zohle morgen!“ Der Exzursion des Grenadiers nahm aber insofern ein schnelles Ende, als der „Leutnant“ bei dem Feldwebel denn doch Bedenken ob seiner Echtheit erregt hatte. Man forschte nach, ein Soldat hatte ihn außerdem erkannt; und so nahm man denn den „Leutnant“ bei seiner Rückkehr warm in Empfang.

Die Geldentwertung einer Telephonistin. Aus Newhork meldet ein Privattelegramm: In Trinidad, das durch die Ueberschwemmungen fast vollkommen vernichtet ist, wurden viele Einwohner durch die Vorseherin des Telephonamts Hl. Burke getötet, die jedes Haus von dem Herannahen der Fluten durch den Fernsprecher benachrichtigte und sofortige Flucht anriet. Sie verlor dadurch die Zeit zur eigenen Rettung. Ihre Leiche wurde 20 Kilometer entfernt mit dem noch an h'n Kopf gehaltenen Hörapparat gefunden.

Die Regenmenge der Erde. Nach den Forschungen von Krüsch beträgt die mittlere Höhe des Wassers, die alljährlich in Europa niedergel. 996 Millimeter. In Afrika erhebt sich die Zahl auf 807 und in Asien auf 607. Australien steht mit 475 gegen Europa zurück, während die nördliche Hälfte des amerikanischen Kontinents mit 831 Europa übertrifft. Die höchsten Regenmengen werden aber in Südamerika verzeichnet, wo im Durchschnitt nicht weniger als 1424 Millimeter niedergel. Die Gesamtsumme des im Laufe eines Jahres fallenden Regens wird auf nicht weniger als 112 000 Kubikmeter Wasser berechnet. Professor Garrett B. Servis hat berechnet, daß diese Wassermengen, falls sie nicht verdunsten oder von der Erde aufgenommen würden, ausreichen könnten, die ganze Erdoberfläche mit einem etwa 3 Fuß hohen Wassergürtel zu umkleiden. Die Untersuchungen fortritten die vollständige Vorstellung, wonach der größte Teil der niedergehenden Regenmengen von der Wasserverdunstung des Meeres sich herleitet. In der Tat kommt nur etwa ein Drittel des auf den Erdoberflächen fallenden Regens aus dem Ozean, der weitest größere Teil bildet sich aus den Verdunstungen des Erdbodens. Die Ozeane gleichen die ihnen vom Lande her zugeführten Wassermengen durch Verdunstung aus, aber die Summe dieser Wassermengen wird auf jährlich 7388 englische Kubikmeilen gerechnet. Dagegen beträgt die Verdunstung des Landes annähernd 16 688 englische Kubikmeilen Wasser.

Die Sach-
endgültig
über eine
feine
Es sei al-
Maballa
werde ab-
umgeben,
Walt er-
gang nah
und schid-
der Drab-
P
richt, d
verjamm-
lenung a
Ba r
am 28. A
gösischen
treffen in
morgen e
Saten un
nehmen.
Pa r
einigen T
Aht hat
geben, ab
Ueber
Norden
heilen:
u o l
richten au
da große
bisher ne
gelebt, die
ausdehnt,
finden fort
ret den A
Diese ist
Mafusa w
worden für
dieser Se
General F
nach Ubl
Ereignisse
fehlt info
A
Män
eisel wur
die sich in
Räbe des
fame bei d
eine tonne
Namor
Magen
Kaulaus
Kosten
Wunsch
Mazen-
u. Stah
Blutst
Namor
ten offe
zündung
mit, wie
ten von
Uebels a
erad ber
Kranke
Wille: L
B. 30,
I Sal
nubh
I Sa
sich
hochbel
gebaut, K
geht mit
gangs bill
E. Mi
Gebenstr
Fußs
und M
schwind
Nachteil
Gebrauch
Blaf
M. Sch
Erhalte
große
baumver
Vielefeld
Fase
welche
werden.
Heinr
Udenborf
Rhe
u. Gick
teile ich
sonst mit
Wutter
auswollen
hoffen d
Feu. M
Bülgers

Die Kämpfe um Marokko.

Die Franzosen geben sich fortgesetzt den Anschein, als hätten sie die Sache des von ihnen protegierten Abdul Ahs noch nicht zur endgültig verloren. So berichtet der Pariser „Matin“ einen Bericht über eine Unterredung mit dem Sultan, wobei dieser erklärte, er habe keine Niederlage erlitten, sondern er sei verraten worden. Es sei aber nichts verloren. Er erwarte nur Mugi, der eine neue Mahalla ausgerüstet habe, um nach Marrakech zurückzukehren. Das werde aber lange dauern, denn er wolle sich nur mit sicheren Truppen umgeben, die entschlossen seien, ihn überallhin zu folgen. Dasselbe Blatt erzählt aus Tanger aus angeblich sicherer Quelle, Mugi stehe ganz nahe vor Marrakech an der Spitze einer bedeutenden Mahalla und schide sich an, die Stadt einzunehmen. — Weiter meldet uns noch der Draht:

Paris, 31. Aug. (Telegr.) Mehrere Blätter erwähnen das Gerücht, daß Mula Hassan die Vernichtung eines allgemeinen Notabelnversammlungs vor habe, um die Meinung des Landes über die Anerkennung der Abgrenzung der Algeriasache zu ergründen.

Paris, 31. Aug. (Telegr.) Von Seitat hat sich Abdul Ahs am 28. August mit den Resten seiner Truppen, begleitet von einer französischen Kolonne über den Reich nach Mouduna begeben. Das Eintreffen in dem Bachtouf Albares, 2 Kilometer von Casablanca, wird morgen erwartet. Der Sultan soll in jenem Bachtouf mit seinem Harem und den Resten seiner Leibgarde für einige Zeit Aufenthalt nehmen.

Paris, 31. Aug. (Telegr.) Die Lage in Rabat, wo es vor einigen Tagen zu Unruhen gekommen war, hat sich gebessert. Abdul Ahs hat Vortrefflichkeit verlassen und sich nach dem Bachtouf Albares begeben, über dessen Richtung er in Unterhandlung steht.

Über eine ins Werk gesetzte antifrancia Bewegung im Norden Marokkos meldet uns ein Privattelegramm folgende Einzelheiten:

Solombach, 31. Aug. (Privat-Telegr.) Die jüngsten Nachrichten aus Tanger haben im ganzen Gebiete zwischen Agadiz und Udsda große Aufregung hervorgerufen. In Agadiz hat der Amel, der sich bisher neutral verhalten hatte, eine antifrancia Bewegung ins Werk gesetzt, die sich auf den ganzen Norden bis nach Udsda und Bergent ausdehnt. Nur die Beni Smissen verhalten sich ruhig. In Udsda finden fortwährend antifrancia Konferenzen statt und man befürchtet den Ausbruch einer antifrancia Bewegung. General Linaux war am Freitag in Agadiz; er verbleibt nicht den Ort der Lage. Diese ist um so beunruhigender, als zur Zeit die Grenze längs des Mulscha von Truppen erfüllt ist, da diese nach dem Süden entsandt worden sind. Die Lage könnte durch die antifrancia Bewegung auf dieser Seite in ganz kurzer Zeit überall außer Kontrolle geraten. General Linaux, der nach Draa zurückgekehrt ist, wird demnächst wieder nach Udsda reisen, um dort die notwendigen Maßnahmen für eventuelle Ereignisse auf dieser Seite zu treffen. Von den französischen Vorposten fehlt infolge Störung der telegraphischen Verbindung jede Nachricht.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

Münster, 27. Aug. Bei Kloss in der Nähe von Münster wurde laut „R. Wtg.“ eine römische Gräberanlage aufgedeckt, die sich in einem Steinbruch, etwa 100 Schritt von der Chaussee, in der Nähe des Bahnüberganges, befindet. Der Besitzer des Steinbruchs kam bei der Arbeit an eine gemauerte Stelle und fand, durchstöbernd, eine tonnenförmige, aus roten Bruchsteinen überhöhte Höhlung und

darin ein Menschengestirp mit etwas Asche, sowie zehn kleinere und größere Steine einer Halskette, teils verziert und teils geschliffen, alle durchbohrt, ferner ein etwa 70 Zentimeter langes einschneidendes Schwert mit Holzgriff, letzterer fast ganz vermodert, und einen Teil einer interessanten Bronzefasche. Bei weiteren Nachforschungen wurden noch drei ebenso angelegte Gräber aufgefunden. Die Vermutung dürfte berechtigt sein, daß sich hier eine größere Grabanlage befindet, da nach Angaben des Steinbruchbesizers vor reichlich 40 Jahren in unmittelbarer Nähe auch drei Grabstätten aufgefunden worden sind.

Disburg, 31. Aug. Die Pockenepidemie nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Rhein- und Ruhrgegend meldet heute 5 neue Erkrankungen und einen Todesfall. In den verheulenen Stadtvierteln wird von Haus zu Haus die Schutzimpfung vorgenommen. Die Kranken in allen Krankenhäusern müssen sich ebenfalls der Impfung unterziehen. Die Seuche hat schon 10 Straßen ergreifen.

Düsseldorf, 31. Aug. Bei dem gestern auf der Radrennbahn in Oberkassel ausgefahrenen 100 Kilometer-Rennen um den großen Preis der Rheinprovinz kam nach dem 55. Kilometer der Schrittmacher Rhyfer, Schwarze, durch das Blasen eines Reifens an seinem Motorrad zu Fall. Rhyfer stürzte über den Schrittmacher und Schwarze wurde von dem folgenden Schrittmacher des Rennfahrers Günther überfahren und sofort getötet. Günther stürzte ebenfalls und wurde leicht verletzt, während sein Schrittmacher ohne Verletzung blieb.

Ensfeld, 31. Aug. Nach Unterschlagung von circa 10 000 Mk zum Nachteil der Spar- und Darlehnskassen in benachbarten Trauenberg ist der Kassierer derselben, Lehrer Krämer, flüchtig gegangen. Er hat seit längerer Zeit Quittungen gefälscht und Depotsengel unter unterschlagen. Er flieht flucht und hat seine Frau mit Kindern im großen Glend zurückgelassen.

Kall, 31. Aug. In einem Hause an der Buchheimerstraße fiel Samstag morgen in einem unbewachten Augenblicke ein 13 Monate alter Knabe in eine Badewanne und ertrank.

Trier, 30. Aug. Bei den Ausschachtungsarbeiten für einen neuen Gasbehälter fand man die Skelette von drei Soldaten, die vor 32 Jahren spurlos verschwunden sind. Man glaubte damals, daß sie desertiert seien. Der eine Schädel weist deutliche Spuren von einem felsen Gieß auf das Rasenbein auf. An der Fundstelle stand zu jener Zeit ein berittener Haus.

Trier, 29. Aug. Der Kriminalpolizei in Köln ist es gelungen, die von hier entführte Maria Schmitt aus den Händen des Gauners zu befreien. Der angebliche Rechtsanwalt hatte bei seiner Abreise den Angehörigen des Mädchens nahegelegt, sofort 600 Mark vorzuschießen unter der Adresse ihrer Tochter nach Köln zu schicken. Gestern fragte das Mädchen auf Befehl des Spitzbuben auf dem Hauptpostamt nach dem Gelde. „Das Geld für Fräulein Schmitt“, sagte der Beamte laut, damit der Kriminalpolizei das vereinbarte Stichwort gebend. Der „Rechtsanwalt“ hörte die Worte auch, sie schienen ihm verdächtig und er eilte schleunigst die Flucht. Es ist nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Das Mädchen ist gestern abend wieder hier angekommen. Der Gauner mußte seine Schindeldeliken mit einer solchen Bestimmtheit vorzubringen, daß das Mädchen allen seinen Befehlen auf das genaueste gehorchte. Die achtjährige Mutter, die der Spitzbube bei sich hatte, um einen möglichst unbedächtigten Eindruck zu machen, war, wie bereits festgestellt worden ist, ein Helfershelfer, der sich geschickt maskierte hatte. Der Entführer reiste „mit“ direkt von hier nach Köln, sondern blieb über Nacht in dem Dorf... Waszel, wo das Mädchen bei einer Freundin übernachtete, ohne es zu wissen, dieser etwas von ihrem Abenteuer zu erzählen.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 7.

Vom 9. bis 15. August 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Stanislaus Gerbanski, Bergmann Otto Hüper, Korfelshändler Hermann Kiffanski, Bergmann

Frantz Döhm, Bergmann Wilhelm Krüger, Weidensteiner Julius Kropfowski, Maschinensteiger Hugo Kemmer, Kuchler Karl Venningshoven, Schmied Gottlieb Adlinski, Schmied August Saitowski, Schreiner Johann Jelenowski, Bergmann Joseph Lychevski, Bergmann Johann Valinski, Fuhrunternehmer Karl Weststeden, Malermeister Johann Studenbrod, Bergmann Karl Geramann.

Töchter: Schloffer Robert Clara, Bergmann Stephan Kuerzanski, Schmied Michael Alexander, Steiger Karl Kleinborn, Bergmann Stefan Schinski, Fabrikarbeiter Anton Meier, Bergmann Ludwig Krantz, Bergmann Valentin Bionkowski, Klempner Julius Weikert, Bergmann Gustav Koch, Bergmann Friedrich Wolff, Bergmann Franz Reichel, Bergmann August Lamber, Holzarbeiter Franz Janowicz, Bergmann Franz Wapitowski, Bauschneider Friedrich Beder, Bergmann Ludwig Kroll, Bergmann Anton Kröner, Verwalter Lambert Schilling.

Eheschließungen: Bergmann Adam Solobodowski mit Micheline Stelmarsky, Bergmann Franz Kropfowski mit Dorothea Pauline Denke, Bergmann Rudolf Stöpl mit Mathilde Döppner geb. Riechle, Bergmann Josef Meiner mit Margherita Maria Bente, Weiberg Friedrich Binnus mit Verlaferin Maria Gommann, Bergmann Felix Stenli mit Angelika Brzelski, Manierarbeiter August Böhm mit Wilhelmine Marjols geb. Wirth, Fabrikarbeiter Louis Hultsch mit Karoline Waisbaum.

Sterbefälle: Heinrich Köhler, 13 J., Karl Wues, 2 M., Thomas Grampa, 63 J., Margareta Wint, 13 J., Maria Daba, 10 M., Wilhelmine Kleinhorst, 1 Eib., Gertrude Anna Scherndat, 17 M., Maria Verben, 8 M., Heinrich Siegmund Döppner, 4 J., Ernst Wilhelm Dorwesten, 13 J., Martin Lefin, 42 J., Emilie Krüger geb. Trellin, 61 J., Karl Emil Lange, 8 M., Johanna Jentzsch, 15 M., Amalie Elfrida Bojarski, 15 J., Wilhelm Bendran, 44 J., Wilhelmine Johanna Dorowski, 5 M., Bruno Wingen Uminski, 2 M., Anna Gerlinski, 1 M., Elisabeth Müller geb. Orave, 75 J., Heinrich Wommelsdorf, 4 M., Bernard Jelenowski, 4 J.

Königliches Standesamt Damm.

Vom 10. bis einschließlich 15. August 1908.

Geburten: Sohn: Monteur Theodor Dittus, Bergmann Johann Antonica, Schuhmachermeister Friedrich Baumann, Bergmann Anton Jinnu, Zeichenmaler Simon Heinrich Eppel, Kaufmann Wilhelm Schulte, Bergmann Paul Boraba, Bergmann Karl Meine, Bergmann Adam Storch, Bergmann Michael Krawinkel, Bergmann Wilhelm Krawinkel, Bergmann Stanislaus Storch, Bergmann Michael Grodzinski, Stanislaus Reifert, Hofmeisterlicher Andreas Wirth.

Töchter: Bergmann Josef Stachel, Bergmann Josef Schmalz, Bergmann Gottlieb Schmalz, Bergmann Johann Penfert, Bergmann Adolf Diga, Bergmann Heinrich Grob, Bergmann Johann Vink, Bergmann Leonhard Kowid, Bergmann Friedrich Wittlisch, Schloffer Joseph Hillemeier, Kaufmann Max Samokowicz, Bergmann Johann Polakel, Bergmann August Ober, Bergmann Johann Kaminski, Bergmann Michael Koth, Bergmann Andreas Riechle, Bergmann Mathias Krawinkel, Postassistent Hermann Voigt, Bergmann Anton Urbanek, Kopfschneider Heinrich Schultze, Bergmann Peter Baumann, Reisenden Ewald Gebauer, Bergmann Heinrich Dönnig, Bergmann Anton Paul, Bergmann Julius Wurga, Bergmann Karl Jolubowicz.

Eheschließungen: Bergmann Thomas Kleinke und Franziska Mielcar, Bergmann Joseph Kowid und Victoria Jolubowicz, Bergmann Karl Frank und Amalie Muelzel, Bergmann Stanislaus Reichert und Julianna Krawinkel, Schloffer Theodor Vids, Maria Krawinkel, Bergmann Emil Mengel und Anna Riechle, Eisenbahngelbe Heinrich Semmrich und Emilie Rehnert, Wagnar, Friedrich Hellmann und Vertha Wok, Wagnar Friedrich Wok und Wagnar Anna Riechle.

Sterbefälle: Justina Wok, 6 M., Elfrida Stach, 1 J., 2 M., Armenhändler August Edlerberg, 56 J., 6 M., Anna Wöbel, 6 M., Theodora Josefka, 4 M., Ernst Kowid, 1 J., Friede Seifert, 7 M., Wilhelm Edte, 5 M., Josef Hubert Oeffermann, 12 J., 6 M., Franziska Wojciechowski, 10 M., Anna Wittowski, 2 J., 2 M., Anna Stalinski, 2 J., Geburten: Karloline Treiser, 50 J., 4 M., Stanislaus Reifert, 30 Minuten alt.

Wie ist das Leben schön

solange man frisch und gesund ist, und ein elendes Dasein, wenn man krank, matt und elend ist. Wenn Sie etwas für Ihre Gesundheit tun wollen, so befolgen Sie meinen Rat und trinken des Morgens eine Tasse Haemacolate. Es ist das Beste für Sie, denn Haemacolate gibt Kraft und Gesundheit: Sie fühlen sich wie neugeboren, Sie sind nicht mehr wiederzuerkennen, Sie sind gar nicht mehr nervös etc. Diese Auszeichnungen hört man täglich von Leuten, die Haemacolate trinken! Auch Sie werden bald so sagen, sowie Sie sich zu einem Versuch entschlossen haben.

Haemacolate ist in Apotheken, Drogerien, Konfitüren-, Delikatess-, Kolonialw.-Geschäften etc. erhältlich

Bügelwäsche wird noch angenommen.

Bismarckstr. 54, III.

Göbel's Reform-Naturheilverfahren.

Geleitkuren, Hofstraße 70. Zwischen Wanner- und Bismarckstraße.

Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr. Sonntags nur vormittags. Freitags und Samstags keine Sprechstunden. Häufigste Heilerfolge bei Appetitlosigkeit, Auslassung, Blasenleiden, Bleichsucht, Brechdurchfall, Darmleiden, engl. Krankheit, Frauenleiden, Gallenleiden, Gichtschmerzen, Verfallsen, Nerven, Kopfschmerz, Leber-, Lungen-, Magen-, Nerven-, Nierenleiden, Ohnmachtsanfälle, Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Störungen, Uebelkeiten, u. s. w. Diagnose nach Pastor Felke. Entleeren findet bei mir nie statt. Erste Behandlung für Erwachsene Mk. 1.50.

Achtung!

Öffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu Geleitkuren, Hofstraße 25, gegenüber dem Rathaus, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2 tüchtige Kleiderkränze mit Schabladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 25 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk., Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderkasten, zerlegbar, 23, 28 und 46 Mk., Bettsofa mit Spiegelanfang 37 Mk., großer geschlossener Spiegel mit Unterfang 29 Mk., Waschtisch 29 Mk., Kleiderkasten 13 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnstuhl 10 Mk., ferner engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Küchensofa, Lehnstuhl, sowie sonstige Möbel. Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei. Verkaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit abgeholt werden.

Carl Dudd, Geleitkuren, Hofstr. 25, gegenüber dem Rathaus

Röntgen-Photographie-Durchleuchtung.

Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314. Aufnahme von 10-1 und 5-7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

M.-A.-V.

„Sängerbund“

Golsonkirchen.

Mittwoch, 2. September, abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinsheim (Hotel Bau-

meister, Krimmstraße).

Tages-Ordnung:

1. Bericht-Auslegung u. Winterfest.
2. Besprechung über Teilnahme am Kaiserfesten.
3. Mitteilung über die dem Verein gespendeten Gelder und Beschlußfassung über deren Verwendung.
4. Prüfung von Mitgliedsanträgen, die 25 Jahre dem Verein angehört.
5. Bestimmung über Vorbereitungen zum 50-jährigen Jubiläum.
6. Sedanfeier.

Der Vorstand.

Evangel. Unterstützungsverein

Golsonkirchen-Altstadt.

Donnerstag, den 1. Sept., abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im evang. Vereinshaus.

Darlehen

auf Hypotheken zur 1. und 2. Stelle; über sonstige Sicherheiten vermittelt.

Wilh. Flüge,

Kent., Schallerstr. 36, 1. Etg.

Hautlose Frau

Gedrücker Krawinkel, Bismarckstr. 64.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

in allen Preisen, Saucen, etc.

Wirkliche Ersparnis

Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würste, sie ist und bleibt die Beste!

In der Küche ergiebt die Hausfrau mit

MAGGI Würste

Schmelzwurst
Kreuzstern

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gerichten, Saucen
usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.



MAGGI's gute, sparsame Küche



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 1/2 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die Frau

Witwe Ludwig Strinz

Sophie geb. Kehm nach schwerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, im 73. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Vahlensieck,
Sophie Vahlensieck geb. Strinz,
Paul Strinz,
Wilhelmine Strinz geb. Björving.

Gelsenkirchen, Lübeck, 31. Aug. 1908

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schalkerstrasse 174, aus statt. Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten, des Berginvaliden **Wilh. Schindewolf**, sagen wir allen Teilnehmern insbesondere dem evang. Arbeiterverein, dem Schalker Sängerbund und dem Kegelklub Unter Uns, den besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen II, 31. Aug. 1908.

Polizei-Berordnung

betreffend die Benutzung der Plakatsäulen.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindegasthof Bortrop folgende Polizei-Berordnung erlassen:
§ 1. Das Aufkleben von Plakaten, Geschäfts-empfehlungen, Bekanntmachungen u. s. w. an anderen Stellen als an den von der Gemeinde aufgestellten und verpackten Plakatsäulen ist verboten.
§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 9 M., im Unerbittensfalle mit entsprechender Haft bestraft.
§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Bortrop, den 12. August 1908.
Die Polizeiverwaltung. Der Amtmann: Bödenhoff.

Bekanntmachung.

Die Aufbefeisungsprüfungen vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsdienst in Arnberg finden regelmäßig am zweiten Mittwoch eines jeden Vierteljahres statt. Die nächste Prüfung ist demnach am 14. Oktober 1908. Die weiteren Angaben über den Ort und die Termine werden den Prüflingen durch die Adressen bekannt gegeben.
Herrn Regierungsrat **W. J. Meier**, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission ernannt.
Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:
1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtschein).
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten sechs Monate einer Aufbefeisungsprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.
4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.
Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und erteilt die Zulassung zur Prüfung.
Am Tage der Zulassung hat der Prüfling 10 Mark Prüfungsgebühr dorthin und bestellungslos an die königliche Regierungshauptkasse in Arnberg mit dem Vermerk „Gebühr für Aufbefeisungsprüfung“ einzubringen.
Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr leitet der Prüfling den Vorsitzenden durch Einreichung der Quittung und des Bescheinigungsscheines in Kenntnis.
Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.
Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.
Zur Prüfung hat der Prüfling ein Kinnmesser und einen Unterhosen mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schneideeinrichtungen und die nötigen Werkzeuge werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.
Arnberg, den 10. August 1908.
Der Regierungspräsident.
In Vertretung. (gek.) Unterschrift.

2 herrsch. Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet von 5 und 6 oder 4 und 7 Räumen zum 1. November zu vermieten.
Otto Wilms, Bismarckstr. 127.

Zurück. Zahnarzt Elverfeld.

Tel. 1797.

Versteigerung.

Mittwoch, den 2. Sept., morgens 10 1/2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Goldkamp, hier, Kaminstraße 8:

1 Plüschgarnitur, braun,
1 Sofa, 2 Sessel, 1 nussbaum polierter Bücher-schrank, 17 Bde. Brockhaus Lexikon (Jubiläums-Ausgabe 1904),
3 Bde. 19. Jahrhundert,
2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine,
1 Kleiderschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, aber so gut wie neu.

Pfordte, Auktionator.
Gelsenkirchen, Karlstraße 19.

Offene Stellen

Von einem größeren Stein- und Zementwerk in Gelsenkirchen wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, energischer

Platzmeister,

welcher in der Anlegung und Unterhaltung von Straßen- und Schienenbahnen erfahren ist, gesucht.
Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beifügen unter **A. H. 610** die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere
Anstreichergehilfen
sind gesucht.
7762
Otto Kallmühl, Festweg 3.

Rede- u. Schreib- gewandter Mann

steht in einem großen Geschäft bei gutem Einkommen dauernde Beschäftigung. Kleine Kautions ist erforderlich.
Nur unbescholtene Bewerber wollen ausführlich gehaltene Offerten unter **A. H. 613** an die Exp. d. Bl. einreichen.

Für neu zu eröffnendes Anwaltsbureau

wird zum 15. September ein gewandter

Bureauvorsteher

gefordert mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. J. 614** an die Exp. d. Bl.

Anstreicher-Gehilfen

sind gesucht.
7784
Rich. Heidtmann, Hochstr. 45.

Zuverlässig. Laufbursche

gefordert.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Arbeitsf. aufgeweckter Laufbursche

gefordert.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

20 Mädchen

erhalten sofort gute Stellen.
Frau Hans Heidecker,
Gefundenmeisterin,
Schalte, Herdstraße 41.

Ein Dienstmädchen

sind gesucht.
22147
Frau Zahnärztin Schöffer
Buchumerstr. 80.

Proveres, fleißiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn auf sofort gesucht.
Frau Wilh. Grünwald,
Balkhof „zum Fische“,
Langenberg (Rheinland).

Modes!

Mehrere tücht. 2. Arbeiterinnen und Vorarbeiterinnen sofort gesucht.

Max Gabali, Bahnhofs-straße 69.

Dienstmädchen

gefordert.
Schallerstraße 67.

Gesucht

durchaus tüchtige
Verkäuferin
für die Abteilung Damen- konfektion 44er Figur, ebenso durchaus perfekte

Verkäuferin

für Damenkleiderstoffe, welche auch Kenntnisse in Kurzwaren hat.

Nur Damen, die längere Jahre in besseren Geschäften konditionierten und gute Zeugnisse aufweisen, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einreichen.

Gasser & Hammer,
Freiburg i. B.

Ein braves Lehrmädchen

gefordert. Freie Station und Vergütung.
Schallerstraße 194.

Zum 15. September oder 1. Oktober ein tüchtiges Morgenmädchen

gefordert.
Grillstraße 69.

Ordentliches Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Selbststraße 23, parterre.

Ein properes Staudenmädchen

für Morgen gesucht.
Victoriastraße 124, 2. Etage.

Ein Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegen- seitige Vergütung gesucht.
Gasthof „Zur Post“,
Gelsenkirchen, Buchumerstr. 138.

Ein ordentliches Mädchen

in kinderl. Haushalt gesucht.
Hochstraße 72.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das schon in besseren Häusern gebient, sofort gesucht.
Hochstraße 4.

Sofort oder zum 15. Sept. ein älteres, erfahrenes Mädchen

gefordert.
7783
Schallerstr. 147, Eing. Grillstr.

Reisedamen

sof. verlangt. Weidenstr. 21.

Braves, tüchtiges Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.
Restaurant „Hanser“, Kantstr. 13.

Ein tüchtiges, properes Mädchen

für sofort gesucht.
22131
Frau Max Wdt,
Gewerkstraße 8.

Ein bis zwei ordentliche Lehrmädchen.

welche die Damenkleiderei erlernen wollen, gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Lehrzeit 1 od. 2 Jahre. Nach 2-jährig Lehrzeit Lohnarbeiten gratis.

F. Freihoff, Damenmoden,
Buchumerstraße 168.

Junger Mann sucht Stellung als Schreiber.

Carl Bruck, Gelsenkirchen-Grillen, Erdstr. 17.

Mädchen, 20 Jahre alt sucht Stellung in ruhigem Haushalt zum 1. Oktober.

Anna Harping, Wothhausen, Schönebaderstraße 65a.

Mehreres Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht sofort Stellung. Berlinerstr. 7, 1. Etg.

Zu vermieten

Wer 1. Okt. habe eine in der Nähe des Stadtparkes gelegene, abgeschlossene

1. Etage

von 5 Zimmern nebst Wohn- zimmer zum Preise von 520 M. zu vermieten. Gas vorhanden.

A. Schaarwächter,
Wilhelminenstraße.

Schöne abgeschlossene Wohnung.

3 große Zimmer u. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.

Wirt Schulte, Rheinfeststr.

Eine schöne abgeschl. 1. Etage

von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezug. auch sofort zu vermieten.

Näheres durch die Geschäfts- stelle des hies. u. Grund- besitzer-Vereins, Schaller- straße.

Abgeschlossene Hochparterre-Wohnung

mit Vorgarten nebst Zubehör per 1. Oktober im Hause Mar- garethenstraße 24 zu ver- mieten.

Gustav Mundheit,
Wachstraße 26.

Herrschaff. Etagen-Wohnungen (Wohnungsplatz) zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Con. Röder, Grabenstr. 17.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern (unterhaus) an ruhige anständige Leute zu vermieten.

Martinstraße 17.

In der Nähe des Alten Marktes in ruhigem Hause großes, freundl. Zimmer zu vermieten.

Hochstraße 8 II.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Elisabethstr. 7, 2. Etg. u.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension auf sofort zu vermieten.

Hochstraße 12, 2. Etage.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Bergmannstr. 24, 2. Etg.

Ordentliche Schlafstelle

Leute erh.
Dittelsstraße 17 b.

Gut möbl. Zimmer

somit zu vermieten.
Kampstraße 35 I.

Schönes Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten.

Helmuthstraße 4.

2 anständige junge Leute erhalten

Kost und Logis.
Walburgstraße 34

Einf. Schlafzimmer

somit zu vermieten.
21162
Kampstraße 35.

Bei einer allein stehenden Frau findet ein Fräulein Schlafstelle mit Morgenkaffee. Zu erfragen Hebelstraße 24.

Ordentliche Leute erh.

Logis
7757
Südstraße 40 a.

In ruhigem Hause 2 möbl. Zimmer

in der 1. Etage sofort zu vermieten.
Frau Wwe. Hörter,
Mühlstraße 26.

Freundlich möbl. Zimmer

mit voller Pension zu ver- mieten. Kaiserplatz 3, 2. Etg.

Gut möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Bismarckstr. 64, 8. Etg.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

Elisabethstr. 7, 2. Etage, u.

Zu verkaufen

Ein fast neuer achtziger
Salontisch,
früher 88 M., jetzt für 55 M. zu verkaufen.

**7765
Elbortstraße 37, 2. Etg.**

Ein photograph. Apparat billig zu verkaufen.

Florastraße 71, 1. Etg.

1 Gehrock-Anzug,

weil zu klein, spotbillig zu verkaufen.

Johann Dann, Bouffstr. 26.

Gebrauchter, noch gut er- haltener Wäschtopf m. Reifung- einlag billig abzugeben.

Geisenstraße IV, Bouffstr. 97, am Seidenplatz.

Eine neue, wenig gebrauchte
Seilers Drehmangel
ist umständehalber zu ver- kaufen.

Schulte, Grillostraße 140.

Treibhausbach (Eisen- konstruktion) wegen Aufgabe der Gärtnerei billig abzugeben.

P. Prante, Blumenstr. 74.

Eine Ziege

billig zu ver- kaufen.

Kolonienstraße 76.

Diverses

Gehtendes
Buttergeschäft
mit Pferd und Wagen und guter Wartkundschaft frank- reichsüber billig zu verkaufen.

Zu erf. Deshauserstr. 24, 1. Et.

Erwerb, behördl. kontrolliert, f. alle Stände. Schriftl. häusl. Arb., Uebersetzg. Vertretungen. Erwerbsz. Kurier, Stuttg. 327

Unsern werten Mitglieder

Peter Weber
zu seinem heutigen Geburtstag die herzl. Glück- u. Segenswünsche!

Vom hiesigen Ludwig- Verein, Schalte.

Ob es sich was merken sollt?

Sivat August!

Unsern lieben Brä- der und Schwa- gers August Vogt zu seinem 23. Wiegen- feste die herzlichsten Glück- u. Segens- wunsche.

Gewünscht von Schwester Schwager und Kindern.

Ob es sich was merken sollt?

Bäckerei

nebst Wohnung, Stall und Hofraum p. sofort oder 1. Okt. gesucht.

Geht. Anzeigen unter A. J. 604 an die Exp. d. Bl.

Suche in Hedenhof Milchkundschaft,

30-100 Liter.
Geht. Offerten unter A. J. 611 an die Exp. d. Bl.

Am Sonntagabend auf dem Wege vom Bahnhof zur Ida- straße eine Brosche mit Photo- graphie verloren. Gegen Be- lohnung abzugeben.

Idastraße 8.

Ein jung. Mann von 30 Jahr., hier unbekannt, sucht zwecks Heirat ein Mädchen möglichst gleichen Alters, Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen.

Off. u. S. 183 bis zum 10. Sept. 1908 postlag. Gelsen- kirchen erbeten.

Unsern heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma

Marcus & Hammesfahr
(Wald, Solingen) bei, woraus wir besonders aufmerksam machen.

Neu übernommen!

Auf Abzahlung

oder bar

Paletots, Damen-
Konfektion,
Anzüge, Möbel,
Betten, Herde.

Billigste Preise
Beste Waren
Grösste Auswahl.

Nur bei

Herm. Liebau

Nachfolger

nur Gelsenkirchen,

Bitte auf die Nr. zu achten.

41 Hochstraße 41.

Auswärtigen
wird die Fahrt vergütet.

In guter Geschäftslage

Ladenlokal

mit Nebenräumen per 1. Oktober gesucht.

Offerten unter **A. J. 612** an die Exp. d. Bl.

diebstahl ausgeführt. Gegen 3 Uhr nachts stellten die Diebe eine Leiter an das Haus des Bahnwärters Jung in der Marienstraße 14 und stiegen in ein Fenster des 2. Stockwerkes ein. Der Eigentümer des Hauses, sowie dessen Kostgänger waren beiseite abwesend. Die Diebe raubten aus dem Zimmer des Kostgängers dessen Koffer und schleppten ihn ins nachfolgende Feld, wo sie ihn erbrachen. Es fielen ihnen ca. 230 Mark in bar, 2 Ringe, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Koffer, ein Messer und sonstige Sachen in die Hände. — Gestern morgen war der Schachigauer Franz Paas, Hüllerstraße, im Schachte einer tiefen Grube mit dem Ausbau eines Pumpenrohrs beschäftigt. Er stürzte plötzlich ab und zwar 40 bis 50 Meter tief. Der Bedauernswerte erlitt einen Bruch des Unterkiefers und beider Beine, sowie einen Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach dem Knappschaftskrankenhaus übergeführt. Der Verunglückte war verheiratet und stand im 34. Lebensjahre.

Wattenfisch, 31. Aug. Gestern früh 3 Uhr passierte der Arbeiter Karl D. von Höntrup die Freiheitstraße, unter dem Arm einen gefüllten Sack tragend. Der ihm begegnenden Polizeipatrouille kam die Sache verdächtig vor, weshalb D. behufs Unteruchung des Sackes angehalten und mit zur Wache genommen wurde. Hier stellte sich heraus, daß D. eine ganze Anzahl emaillierter Geschirre mit sich führte, die er von seiner Arbeitsstelle (Rhein-Werke, Stanz- und Emaille-Werke-Gelsenkirchen) entwendet hatte. — Das Verbandsfest der Rheinländer-Vereinigung im Kaiserhof verlief ausgezeichnet. Alle Teilnehmer waren von dem Gebotenen sehr befriedigt und erreichte das Fest erst in den Morgenstunden sein Ende. — Im Saale der Wwe. Rede sagte gestern vormittag 11.30 Uhr eine öffentliche Vergarbeitsversammlung. Es hatten sich ca. 300 Vergarbeits eingetunden. Der Gewerkschaftsbeamte Hermann Wedert referierte über das Thema: „Welche Lehren müssen die Vergarbeits aus der wirtschaftlichen Krise ziehen!“

Mühlingshausen, 28. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde ein Antrag zum Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, genehmigt. Zur Vollziehung des mit der Eisenbahnverwaltung abzuschließenden Vertrages über die Verlegung des Bahnhofs wurden der Amtmann und der Gemeindevorsteher ermächtigt. Der mit dem Wirt Kleine-Buchel abgeschlossene Vertrag über den Ankauf einiger Parzellen seines Besitzes an der Buchenerstraße erhielt die Genehmigung der Versammlung. Zu einem Antrage auf Verlegung der Tiefenbrücke, Schul-, Wilhelm- und Verbindungsstraße soll zunächst festgestellt werden, wieviel Flächen die Interessenten garantieren wollen. Einem Antrage der Schulbankfabrik Kaiserlautern und der Bismarckschen Schulbankfabrik in Giersdorf auf Verlegung der Vertragsstraße für verspätete Lieferung wurde teilweise entsprochen. Zur Anpachtung eines Jugendplatzes sollen die Verhandlungen eingeleitet werden. Den Zuschlag für die Entfrierung der Südhalle erhielt die Firma P. Quirenbach, denjenigen für die Instandsetzung der Bahnstraße von der Tiefenbrücke bis zur Mollstraße die Firma Kauer u. Cie. Bewilligt wurden die Kosten des einmaligen Antriebes in der Kirchstraße und der Trottoirbefestigung an beiden Seiten der Kirchstraße. Beschlußfassung über Schaffung einer elektrischen Verbindung durch die Gemeinde Mühlingshausen zwischen der kommunalen Straßenbahn Baulau-Höntrup und dem Bahnhof Wanne wurde ausgelegt. Zum Schluß wurden Armenfachen erledigt.

Aus der Umgegend.

St. Buer, 31. Aug. Einen schauerlichen Fund machte gestern ein Arbeiter, als er aus seinem, bei dem Hause in Reffe liegenden Brunnen Wasser schöpfte. Es kam ihm im Eimer die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts zutage. Die Leiche hat zweifelslos seit mehreren Monaten in dem Brunnen gelegen, und die Einwohner des Hauses haben das Wasser getrunken. Die unnatürliche Mutter wird wohl kaum ermittelt werden können.

St. Gladbeck, 31. Aug. Um Haarsbreite wäre gestern nachmittag das 16 Jahre alte Dienstmädchen Maria J. dem Feuerode zum Opfer gefallen. Das Mädchen goß aus einer Flasche Spiritus auf glimmende Kohlen, und die Flamme schlug in die Flasche, deren Inhalt explodierte. Das Mädchen fand sofort in hellen Flammen, und nur dem Eingreifen mehrerer Personen ist es zu verdanken, daß es verhältnismäßig geringe Brandwunden erlitt.

St. Gladbeck, 31. Aug. Auf Joch Nordstern 1 geriet der Bergmann Anton Zemanowski unter einen aus dem hangenden fallenden Stein und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Der Mann starb kurz nach Entlieferung in das Forster Krankenhaus.

St. Vortrop, 31. Aug. Einen guten Fang machte gestern unsere Polizei, indem sie zur Nachtzeit auf einem Trockenraume drei jugendliche Wurfeln im Alter von 16–17 Jahren entdeckte, die sich schon seit längerer Zeit umhertrieben. Unter dem Dache versteckt fand man diverse Fahrradräder, und zwar ein neues und ein altes Rad. Die Räder wollen die Taugenichtse „gefunden“ haben.

St. Vortrop, 31. Aug. Die gegen die Gebrüder Gustav und Emil Koch (Rheinisch-Westfälische Hypothekendarlehen- und Darlehensgesellschaft) eingeleitete Untersuchung nimmt einen ganz bedeutenden Umfang an. Mithinstellend sind Vergleiche, die sich mit einigen Gespannisten ein kleines Häuschen bauten, geschädigt worden. Mit fettem Raffinement gingen die Betrüger vor. Während der eine Inhaber war, war der andere der Sachverständige. Mithinstellungen wurden von irgend einer Person vorgenommen, die als gerichtlicher Legator vorgestellt wurde. Beträge bis zu 180 Mark, ja sogar bis 200 Mark, sind als Vorstöße gefordert worden. Welche Gauner haben nachweisbar Beträge bis zu 500 Mark an einem Tage eingekassiert, und nach einer ungefähren Schätzung haben beide Leute in drei Monaten ihrer Tätigkeit etwa 8000–9000 Mark verdient. Bis zu 20 Fällen kamen an einem einzigen Tage zur Kenntnis der Polizeibehörde. Gerabau unheimlich ist die Umgegend von Essen, Gelsenkirchen, Wanne, Wattenfisch, Hordel usw. beteiligt. Im Interesse der Untersuchung ist es dringend erwünscht, wenn sich alle betroffenen Personen, auch aus früheren Zeiten, melden.

Gustav Koch hat auch durch Annoncen Mündelgelder zu 4 Prozent angeboten, und sich dann den Mithinstellanten als Sparassistenten vorgestellt. Auch prunkten auf Visitenkarten Namen wie „Bankassistent“ usw. Man sieht hieraus, daß die hiesige Polizeibehörde nicht feilschen kann. — Wegen Unteruchung wurde der stadtortliche verfolgte Bergmann Wilhelm J. von Wagnen ausgeliefert, und traf gestern im Transport hier ein. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

St. Vortrop, 31. Aug. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr kehrten in eine Wirtschaft in Fußlenbrock die Gebrüder Wolf und Ambrosius Potlich ein, wovon der letztere erst 13 Jahre alt ist. In der Wirtschaft kam es zu Streitigkeiten. Nachdem sie das Lokal verlassen hatten und etwa 10 Schritte gegangen waren, fiel ein Schuß, und der 13 Jahre alte Ambrosius Potlich stürzte zu Boden. Der schreckhafte herbeigeholte Arzt stellte schwere Verletzungen durch Schrotkugeln fest und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an. Es ist keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. Der Täter ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt worden.

Dortmunder, 31. Aug. 2 auf einem Vangelände spielende Kinder bewarfen sich mit Stein. Dem Kinde des Ausführes S. drang ein Stein in die Augen und wurde ein derselben so verbrannt, daß das Kind dem Krankenhaus übergeben werden mußte.

St. Vortrop, 31. Aug. Die hiesige freiwillige Bürgerwehr hielt gestern nachmittag am Steierturm auf dem Marktplatz unter Leitung des Oberbrandmeisters Metzgermeisters Gottesleben die diesjährige Schlußübung ab. Leider wurde der anschließende Festball durch einige Rombies erheblich gestört; bei dem Veruche Ordnung zu schaffen, erhielt ein Vorstandsmitglied mehrere Stiche in Kopf und Rücken, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Täter wurden ins Polizeigewahrsam gebracht. — Bei einer in der Halbenstraße vorgenommenen Sausuchung wurden mehrere Stiche der Rombies zu Tage gefördert, die vermutlich aus einem Diebstahl herühren. Die Polizeiverwaltung bittet etwa Bestohlene die Stoffe

auf dem Polizeibureau in Augenzeugen zu nehmen. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Handtäschchen. Besitzer mögen ihre Ansprüche auf Zimmer 2 des Rathauses geltend machen. — Der 18 Jahre alte Friedrich R. aus Schonnebeck wurde beim Fahrraddiebstahl abgefaßt und dem Gericht überliefert.

Kranz, 31. Aug. Der evangelische Arbeiterverein für Kranz, Leythe und Schonnebeck hielt gestern im evangelischen Gemeindehause seine Monats-Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Grund, leitete die Verhandlungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte er ein Kaiserhoch aus. Nachdem der Schriftführer, Herr Meyer, die Protokolle über die letzte Sitzung verlesen hatte, wurde Herr Friedrich Leimkühler Jr. neu in den Verein aufgenommen. Es wurde alsdann beschlossen, das Reformationsfest am Sonntag, den 1. November im Wächter'schen Saale zu feiern. Als Hauptredner sind vorgesehen die Herren Pastor Schmidt aus Westheim im Taunus und im Verbindungsfalle Pastor Heyder aus Bochum, sowie der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Postverwalter Wiedenhoff aus Essen-Mittelscheid. Von der Niederheinischen Gruppe des evangelischen Bundes lag eine Einladung zu dem am Sonntag, den 18. Oktober in Essen-Mittelscheid stattfindenden diesjährigen Gruppenfest vor. Die Versammlung beschloß, an diesem Fest mit Fahne vollständig teilzunehmen. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr abends geschlossen.

Königsheide, 31. Aug. Der hiesige Krieger-, Landwehr- und Unterstützungsverein hielt gestern nachmittag im Vereinslokal Kamm seine Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden Kameraden Dörfelmann geleitet wurde. Aus dem vom Kassensführer erstatteten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein 164 Mitglieder und ein Vermögen von 2274,09 Mark hat, daß im verflochtenen Jahre 9 Mitglieder zu und 7 abgegangen sind, und daß der Verein 2 Sterbefälle zu beklagen hatte. Kranken-Unterstützung wurde in einem Falle gewährt. Für das im Jahre 1912 zu begehende goldene Jubelfest, wurde der Grundstock zu einem Jubiläumsfonds gelegt, indem eine monatliche Steuer von 5 Pf. erhoben wurde. Mit Berücksichtigung wurde festgestellt, daß der Verein sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt hatte und wurde dem Vorstande, insbesondere seinem langjährigen 1. Vorsitzenden, Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die satzungsgemäß auszuwählenden Vorstandsmitglieder Dörfelmann, Dörfelmann, Schillat, Böhm und Hoff wurden wiedergewählt und zwar Ersterer einstimmig. Als Vereinslokal wurde die Wirtschaft Kamm erneut bestimmt. Nach Schluß der reichhaltigen Tagesordnung fand ein echt kameradschaftliches Zusammenfeiern bei Freibier und Gesang statt.

F Steele, 31. Aug. Ein Einbruchdiebstahl wurde Sonntag nachmittag beim Hühner S. in der Gelsenkirchenerstraße verübt. Man hat mittels Nachschlüssels die Schlafzimmerschüre geöffnet und aus einer Kommode einen Barbetrag von 600 Mark entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

Die Kaiserreise in Elsaß-Lothringen.

Eine Rede des Kaisers.

Strasbourg, 31. Aug. Bei dem gestrigen Fest m a h l brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Von ganzem Herzen spreche ich Ihnen der Kaiserin und meinen warmsten Dank aus für den schönen Empfang, durch den hier wie in Weß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu bereiten Wunsch gegeben hat. Auch liegt es mir am Herzen, für die tatkräftige Beteiligung am Wiederaufbau der Oberrheinischen Provinz und die Einnahme des reizenden Vorstades von der Burg. Seit nunmehr 37 Jahren haben Sie in Frieden Ihren verschiedenen Berufen obliegen können, und das schöne Elsaß-Lothringen ist in dieser Zeit, mit der ungebrochenen Entwicklung des Deutschen Reiches schrittweise, in hoherer Weise emporgehoben. Als Bewohner dieses Grenzlandes haben Sie naturgemäß ein großes Interesse an der Weiterentwicklung des Friedens, und ich freue mich, Ihnen allen meine innerste Ueberzeugung aussprechen zu können, daß der europäische Friede nicht gefährdet ist. Er beruht auf so festen Grundlagen, als daß sie durch Heere und Verleumdungen, von Reich und Mithinstell Einzelner eingegeben, so leicht umgestürzt werden könnten. Eine feste Bürgschaft bietet in erster Linie das Gelingen der Fürsten und Staatsmänner Europas, die sich Gott gegenüber verantwortlich wissen und fühlen für das Leben und Gedeihen der ihrer Leitung anvertrauten Völker. Zum anderen ist es der Wunsch und Wille der Völker selbst, in ruhiger Weiterentwicklung die großartigen Errungenschaften fortschreitender Kultur nutzbar zu machen, und zuletzt wird der Friede gesichert und verbürgt durch unsere Wehrmacht aus Wasser und zu Lande, durch das deutsche Volk in Waffen. Stolz auf die unvergleichliche Manneszucht und die Erfolge seiner Wehrmacht ist Deutschland entschlossen, die ohne Bedrohung anderer auch ferner auf der Höhe zu erhalten und so auszubauen, wie es die eigenen Interessen erfordern, niemandem zu schade, niemandem zu leide. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutz des deutschen Volkes können Sie daher auch ferner Ihren friedlichen Berufen nachgehen und die Früchte ihres Fleißes einsammeln. Möge aus Ihrer Arbeit Gottes Segen allezeit ruhen. Es lebe das deutsche Reich Elsaß-Lothringen.

Frankische Freistimmen zur Kaiserrede.

Paris, 31. Aug. (Telegr.) Die Blätter widmen der Kaiserrede von Strasbourg Besprechungen. „Patrie“ und „Liberte“ wenden ein, daß die vom Kaiser verlangte Einigkeit dem alten französischen Soldaten, die der Annexion nicht mit Resignation gegenüberstünden, schwer werden dürfte. „Temps“ gibt keine Besprechung der Kaiserrede, bemerkt jedoch im Anschluß über die Auslassung der Süddeutschen Reichstagskorrespondenz über Marokko, daß, wenn die Dinge in Marokko sich noch weiter hingehen würden, was die deutsche Diplomatie zu bestimmen scheint, Frankreich nicht die Ursache davon sei; denn Mulay Hafid habe noch keinerlei Schritte unternommen, und bevor man ihn anerkennen, müsse man natürlich abwarten, welche Haltung er einnehmen werde. In der Besprechung des Artikels der „Frankischen Zeitung“, den der „Temps“ für offiziös hält, stellt er um Befriedigung, daß von Mulay Hafid die Anerkennung der Abgesandten und der früheren Verträge und Uebereinkommen sowie die Befestigung der Unruhen an der algerischen Grenze gefordert werde. Das Blatt bemerkt aber, daß Mulay Hafid der berufene Schlichter von Leben und Eigentum der Europäer werden könne und sagt hinzu, Frankreich verlange mit Zug und Recht von Hafid die Bezahlung der Expeditionskosten, und wenn diese Kosten hoch wären, so sei es deswegen, weil Frankreich nicht allein den Fanatismus der Schania habe niederhalten, sondern auch den Anhängern Mulay Hafids habe gegenüberstehen müssen. „Temps“ hofft, daß die „Frankische Zeitung“ und die deutsche Regierung nicht dem Druck der alldutschen Blätter nachgeben, sondern seiner Ansicht beipflichten würden.

Zeppelin.

Friedrichshafen, 31. Aug. (Telegr.) Graf Zeppelin ist von seiner Schweizerreise heute nachmittag über Romandshorn mit dem Dampfer zurückgekehrt.

Mannheim, 31. Aug. (Telegr.) Wie die „Neue Wölbche Landeszeitung“ berichtet, hat einer der Gründer des Deutschen Luftflottenvereins mit dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen vor kurzem Verhandlungen gepflogen. Es soll in der Zeit vom 10. bis 14. Oktober nach Mannheim eine große Versammlung einberufen werden, zu der die dreißig Ehrenmitglieder der bereits gegründeten Ortsgruppen des deutschen Luftflottenvereins und alle Vertrauensmänner eingeladen werden sollen. Graf Zeppelin hat sein Erscheinen zu der Feier zugesagt.

Die Vorgänge in Persien.

Petersburg, 31. Aug. (Priv.-Telegr.) Aus Teheran wird berichtet: Die Revolutionäre haben dem Schah ein Ultimatum gestellt, in dem sie die Zusammenfassung eines Kabinetts innerhalb 3 Tagen verlangen. Das Kabinett soll aus Männern zusammengesetzt sein, die den Mut haben, ihre Ansichten zu vertreten. Die Revolutionäre verlangen außerdem die Verbannung aller Reaktionäre, Gewährung einer allgemeinen Amnestie, die Wahl der Gouverneure durch Vermittelung der politischen Klubs, sowie endlich die Einberufung des Parlaments.

Ein Telegramm aus Teheran bezeichnet die Lage dort als äußerst kritisch. Alle Vagare sind geschlossen. Die Nacht des Schahs besteht nur noch auf dem Papier. In Wirklichkeit ist der Kriegsmilitär der alleinige Inhaber der Staatsgewalt.

Letzte Telegramme.

Eine verhängnisvolle Urlaubsfreisetzung.

Berlin, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Eine Urlaubsfreisetzung hat heute Nacht ein junges Menschenleben gekostet. Der Purche des Hauptmanns v. Unter im 2. Gardebataillon Infanterie wurde heute morgen von dem Portier des Hauses Alt-Moabit 91 in einem Schuppen mit gebrochenem Genick aufgefunden. Der Soldat hatte gestern abend den Urlaub überschritten und wollte unbekannt ins Haus gelangen. Es gelang ihm auch, einen Schuppen zu erreichen, doch brach das Dach durch. Er stürzte ab und fand dabei den Tod.

Der rumänische Ministerpräsident beim Reichskanzler.

Bordern, 31. Aug. Der rumänische Ministerpräsident Gurdza ist zum Besuche des Fürsten Bismarck hier eingetroffen. Bei der Ankunft wurde er im Antrage des Reichskanzlers von dessen persönlichen Adjutanten Hauptmann von Schwarzkopfen begrüßt. Der Ministerpräsident folgte der Einladung des Fürsten und der Fürstin Bismarck zur Mittagsstafel. Der Ministerpräsident und der Reichskanzler hatten nach Tisch eine längere Besprechung.

Fünf Verbrecher entflohen.

Darmstadt, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Aus der Landesstrananstalt Philippsthal bei Hofheim sind in vergangener Nacht 5 Verbrecher entflohen, wovon einer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Drei Kinder unter Vergiftungserscheinungen gestorben.

Kattibor, 31. Aug. In der hiesigen Taubstummenanstalt sind gestern Nacht drei Kinder unter Vergiftungserscheinungen plötzlich gestorben. Drei andere sind erkrankt und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. In der Anstalt selbst haben, wie festgestellt wurde, die Kinder nichts gegessen, was eine Erkrankung oder den Tod verursacht haben könnte. Die Section der Leichen ist angeordnet worden.

Flucht eines Advokaten.

Wien, 31. Aug. (Priv.-Tel.) Hier erregt die Flucht des Advokaten Dr. Raoul Marzberger, die erst kürzlich bekannt wurde, großes Aufsehen. Die gesamten Verbindlichkeiten Dr. Marzbergers belaufen sich auf 30.000 Kronen. Wie verlautet, haben sich mehrere Kollegen bereit erklärt, diese Verbindlichkeiten zu beden.

Ausgrabungen der Gefallenen von 1871.

Paris, 31. Aug. In der Umgebung von Velfort werden gegenwärtig Ausgrabungen der Reste von Soldaten, die im Jahre 1871 dort gefallen sind, vorgenommen. Eine Gruft aus dem Friedhofe Dorecourt wird die Gebeine aufnehmen und ein Kriegerdenkmal nach dem Laufe des Herbstes daselbst in Anwesenheit des französischen Kriegsministers errichtet werden.

Ein Güterzug beraubt.

Paris, 31. Aug. In 5 Wagen eines von Macon kommenden Güterzuges wurden in Mont-sur-Meurthe das Fehlen der Bombenverpackungen bemerkt. Der gesamte Inhalt der Wagen wurde geraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Duisburger Getreidebörsen. Duisburg, 31. Aug. Weizen inländischer 21,00–21,50 Mark, Schwarzmeer 23,25–24,00 Mark, Roggen inländischer 17,40–17,60 Mark, Schwarzmeer 21,00–21,75 Mark, Hafer inländischer 16,70–17,00 Mark, Donau 17,25–19,50 Mark, russischer 17,25–19,50 Mark, Amerikaner 17,00–17,25 Mark, Futtergerste russische 13,60–13,80 Mark, Mais amerikanischer 60,00 Mark, Donau 16,25–16,50 Mark, Ciquante 17,25–17,50 Mark, russischer 22,00–22,50 Mark, Buchweizen Nr. 000 23,25–23,50 Mark, Nr. 00 27,50–28,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0 25,50–26,00 Mark, Nr. 0/1 24,75–25,00 Mark, Vollmehl 13,50 bis 14,00 Mark. Grand 10,50–11,00 Mark, Mele 10,50–11,00 Mark.

Rhein, 31. Aug. Fruchtmarkt. Neuweizen 6,00–8,00, altes —, Maschinenstroh (Roggen) 8,20, Riststroh (Biegelbruch) 8,00, Krummstroh 8,00.

Meine Herren, das war keine Kleinigkeit!

Denken Sie nur, ich hatte mich total verfliegen; aber mir helfen schlossen, unter mir ein Wagnis von hundert Metern und keine Möglichkeit, vor oder rückwärts zu kommen. Zwanzig Stunden hab ich so aushalten müssen und es war ein Glück, daß ich eine Schachtel Französischer Mineral-Wasserflaschen in der Tasche hatte, ohne die ich keine Tour unternehmen. Die haben mich nicht nur vor Durst bewahrt, denen danke ich's vor allem, daß ich ohne schwere Ermüdung dahingekommen bin. Falls auch Sie mit mir auf jede Tour mitnehmen. Man kauft sie für 85 Pf. der Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6,
gegenüber der
Stadt-Badanstalt.

Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhauer, für den Anzeigenteil Louis Gwald, beide in Gelsenkirchen. Notationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Wertenburg jun.)

Konzerthaus Omnibus

(Friedr. Ködding).

Während des Monats September
Gastspiel des
Original Hessischen Künstler-Ensembles.
Dir. Fr. Meier.

2. Salon - Blas - Musik, Soli, Duett, Terzett,
Quartett, Chorgesang, Sextett.

Dezentes, abendfüllendes Familien-Programm.
Anfang abends 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
— Matinee. —

Wiener Café

Alter Markt und Kreuzstrassen-Ecke.

Anerkannt vorzüglicher Kaffee.
ff. Gebäck und Torten. Bier und Weine.
Angenehmer Aufenthalt für Damen.
J. Strauss.

Kaiser-Automat

Bahnhofstrasse 57

empfehlen

ff. Biere und Liköre. Reichhalt. Hamb. Bäckerei
Dersgl. warme Getränke. sowie
Gutes Gebäck. Guter Mittags- und
Del. 10 Pfg.-Schnitten. Abendtisch.

Jeden Dienstag und Freitag
Reibekuchen.

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg
am Parkhaus Grunewald.

Konzerte, Leuchtfantäne, Feuerwerke.

Dienstag, 1. September, 4—6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Krupp'sche Kapelle, Dirigent H. Scheffer.

Ferner:

Grosses Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von Arthur Platz in Düsseldorf.

Mittwoch, 2. September, 4—6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Schüttesche Kapelle, Dirigent E. Baunack.
9—10 Uhr: Leuchtfantäne.

Donnerstag, 3. September, 4—6 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Schüttesche Kapelle, Dirigent E. Baunack.
9—10 Uhr: Leuchtfantäne.

Ferner 5 Uhr:

Ballon-Fernfahrt von Miss Polly
unter Mitnahme von Passagieren. (Anmeldungen
in der Ausstellung.) — 8 Uhr:

Bierabend der Ausschuss-Mitglieder
im Haupt-Bierrestaurant.

Eintritt: Mittwoch und Donnerstag
abends von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an 25 Pfg., Dienstag
abends 50 Pfg.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nach
Amerika

New York Baltimore
direkt oder
via
Southampton
Gibson
Cherbourg
La Plata

Riesenschnell- und Postdampfern

Norddeutschen Lloyd,
BREMEN.

Nachher Auskunft erteilt:
In Gelsenkirchen: Hugo Degenhardt,
In Bochum: Aug. Dörflinghaus.

Fahrräder jetzt billiger.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
ich sämtliche Räder mit 10 % Rabatt.
Eine grosse Anzahl Strassenrenner mit
rotem Gummi, Vorbaukicker u. Torpedo
freilauf extra billig. Teilzahlung mit sehr leichten Zahlungsbe-
dingungen. Anzahlung von Mk. 20.— an. Reparaturen schnell
sachgemäß und sehr billig. Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse
in jedes alte Rad mit neuen Speichen einspannen, nur Mk. 15.90
Alle anderen Zubehörsgegenstände konkurrenzlos billig.

Heinr. Rolf, Mechaniker,
Bochumerstr. 104. — Fernspr. 1782.

NB. Reparaturen werden bereitwilligst
abgeholt und wieder zugestellt.

Niederdeutsche Bank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Gelsenkirchen.

Ecke Bank- und Kreuzstrasse.

Grundkapital: 5 Millionen Mark. Reserven: 515 000 — Mark.

Wir vergüten a. Zt. für Geldeinlagen a. Depositen-Konto:
bei 3monatl. Kündigung 2 $\frac{1}{2}$ % Zinsen
bei 6monatl. Kündigung 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Im Scheck (Giro)-Verkehr „provisionsfrei“ 4%.

Einzahlungen ebenso Verfügungen über Guthaben durch Schecks
können jederzeit erfolgen. — Unsere Schecks werden an ca. 150
Plätzen Deutschlands provisionsfrei eingelöst. — Eröffnung
laufender Rechnungen. — Diskontierung von Geschäftswechseln.
Ausstellung von Schecks. — Anweisungen und Reise-Kredit-
briefe für das In- und Ausland. — An- und Verkauf, sowie
Beleihung von Wertpapieren.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen u. Düsseldorf.

40000 Pfund Daunen, Halbdaunen und Bettfedern, 300 Stück Barchente

haben wir stets vorrätig.

Prachtvolle Qualitäten Bettfedern 1 Pfund 0.80, 1.—, 1.60, 2.—,
2.50, 3.—, 3.50 Mk. Direkter Bezug von Bettfedern aus Ungarn, China,
Japan und Russland auf Grund unserer 80jährigen fachmännischen Er-
fahrungen. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel an das Privatpublikum.
Wir sind Lieferanten vieler Konsumvereine, von Zechen und Werken des
Kohlenreviers.

Amtliche Beglaubigung.
Der im Jahre 1884 gegründeten Bett-
federnfirma Gebr. Passmann, Essen,
Viehofstrasse 58, bescheinige ich hier-
durch, nachdem ich die Geschäftsbücher
durchgesehen, dass die Firma ihre Bett-
federn und Betten an mehr als 20 000
Kunden in mehr als 800 Städten und Or-
tschaften Deutschlands, Oesterreichs,
Hollands, Luxemburgs und der Schweiz
verpackt.

In Ost- und Westpreussen, Pommern,
wo die Leute meist selbst Gänse und
Enten halten, lassen sich tausende Fa-
milien ihre Bettfedern und Betten von
Gebr. Passmann aus Essen schicken.

Eine Unmenge Dankeschreiben aus allen
nur denkbaren Gegenden, darunter von
Leuten, die seit langen Jahren immer
nachbestellen, habe ich gelesen.

Essen, den 17. Juni 1907.

Der vereidete Bücherrevisor.

Gebrüder Passmann
Bettfedern-Fabrik,
Essen-Ruhr, Viehofstrasse 58. Gelsenkirchen, Angustastrasse 1.
Gegründet 1884. Tägliche Produktion bis 2000 Pfd. Bettfedern. Gegründet 1884.
Grösstes Bettfedern-Spezialgeschäft mit eigener Fabrik Westdeutschlands.

Wir alle fahren Mersmann's Fahrräder!

Fernspr. 801. Mersmann & Co., Gelsenkirchen, Dickampstr. 5

Auf Kredit! Zum Umzug! Auf Kredit!

Möbel

für 1 Zimmer Wng. Wrt. 5.—
für 2 Zimmer Wng. Wrt. 12.—
für 3 Zimmer Wng. Wrt. 18.—
für 4 Zimmer Wng. Wrt. 25.—

Einzelne Möbel
von Wrt. 3.— Wng. an.

J. Silberpfennig N.
Gelsenkirchen, Angustastrasse 1.
neben Wirtschaft Caspar Simon.

Alter Markt 18.

Anzüge
I Anzug Serie I Angahlung 3 W.
I Anzug Serie II Angahlung 5 W.
I Anzug Serie III Angahlung 8 W.
I Anzug Serie IV Angahlung 10 W.

Kompl. Schlafzimmer **Bräutleute erhalten Vorzugsbedingungen** **Kompl. Küchen.**

Max Schmiedl

gibt
ohne Anzahlung

Bräutleute, Eheleute
und alte Kunden
nur bei Bezahlung der ersten
Monatsrate

**Möbel, Betten,
Herde,
Ganze Ausstattungen.
Anzüge,
Kleiderstoffe,
Bettzeuge,
Barchente,
Gardinen.
Kinderwagen,
Sportwagen,
Moderne Küchen,
Moderne
Schlafzimmer.**

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 86.

Max Schmiedl
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 86.

Heute früh eintreffend:
Lebendfrische

Schellfische

per Pfund 6 Pfg.

Grüne Heringe Pfd. 10 Pfg.

Johann Decker
(Hamburger Importhaus), Bahnhofstrasse 20.

60750 Rollen Tapeten

müssen
R r r r raus
und werden spottbillig
verkauft, starkes Papier,
herrliche Muster.

H. Strangers
Tapetenhaus,
Bewerkestr. 9 Schalke Schulstrasse 2.

Schirme

werden repariert und neu über-
zogen in der Schirmfabrik
W. Gebauer,
Ecke Rothstrasse 39 und
Bahnhofstrasse 86.

Farben,

Lacke, Bronzen,
Pinsel, Weißquaste,
Carbolinum, Holzleer
sowie die beliebtesten
**Fußboden-
Lackfarben,**
in einer Nacht harttrocknend
empfiehlt
Gustav Kallenberg,
Alter Markt und Karstr.

Felkewannen Sitzwannen Badewannen

mit Heizung
empfiehlt billigst
W. Hundt Ww.